



Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld - Kreis Viersen gGmbH

report

für Mitarbeiter, Angehörige und Interessenten

2 | 2021



IN DIESER AUSGABE

Schichtwechsel 2021 Werkstatt Krefeld-Fischeln

ONLINE-SHOP FÜR ANGESTELLTE UND MITARBEITER*INNEN



Seit einiger Zeit gibt es einen internen HPZ-Shop. Gepflegt wird er von unseren Mitarbeiter*innenn am Standort Krefeld und Daniel Steinkuhl.

Ihr findet ihn im Intranet unter dem Menüpunkt „Betriebsrat“ und los geht es!

- Bestellungen an eigenprodukte@hpzkrefeld.de senden.
- Im Bestellformular die richtigen Angaben machen.
- Lieferung erfolgt über die Hauspost.
- Es können auch gleich mehrere Produkte bestellt werden.
- Die Rechnung am Standort über die Barkasse bezahlen.

Es gibt eine große Auswahl an Eigenprodukten, hier nur ein paar Beispiele.



Euer Gruppenleiter vor Ort kann euch bei Bestellungen behilflich sein.



Vorwort

Natürlich wäre es schön, wenn ein HPZ-Vorwort auch einmal ohne Bezug zur Corona-Pandemie auskäme. Ich fürchte, das können wir bis auf weiteres vergessen. Immerhin machen die ersten Seiten des vorliegenden HPZ-Reports deutlich, dass wir nach wie vor alle Kräfte mobilisieren, um dem gefährlichen Virus entgegenzutreten. Noch vor Jahresende ist Boostern angesagt und unser alter und neuer Werkstatttratsvorsitzender geht mit gutem Beispiel voran.

Im HPZ werden wir künftig unsere Aktivitäten im Feld der Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Die BAG Kampagne „Mehr als ein Job“ haben wir beispielsweise verzahnt mit unserem Schichtwechselprojekt 2021. Dahinter steckt eine zentrale Botschaft, die auch von dem vorliegenden HPZ-Report ausgeht. Werkstatt kann beides. Sie ist ein Ort, an dem sich Menschen mit Behinderung wohl fühlen, an dem sie ihren Freunden und Kollegen begegnen, Tagesstruktur erfahren und einfach Spaß an der Arbeit haben. Werkstatt kann aber auch das Sprungbrett auf den ersten Arbeitsmarkt sein, weil unsere Fachkräfte den Kontakt mit Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes geschickt halten und aufbauen. Wir werden den unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen unserer Mitarbeiter gerecht und werden auch zukünftig alles daransetzen, unser Leistungsspektrum einer stets kritischen Öffentlichkeit positiv zu vermitteln. Ich werde meine Rolle als neu gewähltes Mitglied im Vorstand der BAG WfbM nutzen, damit wir im HPZ eine noch bessere Verknüpfung zwischen Bundes-, Landes- und regionalen Themen der Werkstattarbeit hinbekommen. Unsere Arbeit lebt von den Persönlichkeiten, die sie tragen und tagtäglich ausfüllen. Ich finde die Beiträge über unsere Fachkräfte immer am spannendsten, ganz egal, ob es um den neuen Geschäftsleiter Rehabilitation, den Gruppenleiter mit herausragenden sportlichen Fähigkeiten, unseren langgedienten Betriebsarzt oder unsere verlässliche EDV-Truppe geht. Sie sehen: Es gibt viel Lesestoff im neuen HPZ-Report.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest!

Dr. Michael Weber
Geschäftsführer

Inhalt

10



3 VORWORT

CORONA-UPDATE

- 6 Ein Jahr Corona-Pandemie - ein Rückblick
- 8 Zweiter Impfdurchgang

KAMPAGNEN

- 8 BAG-Kampagne
- 10 Schichtwechsel
- 18 Öffentlichkeitsarbeit

AUS DEN BETRIEBEN

KREFELD

- 20 Neue Werksttt Krefeld-Fischeln
- 24 GaLa-Service BBB
- 25 Bonbonfabrik
- 26 Neue ASB IV

HOCHBEND

- 28 Logistikzentrum

ROTE COUCH

- 30 Kollegen der EDV-Abteilung

GREFRATH-VINKRATH

- 34 Wäscherei Grefrath/Vinkrath
- 36 Spende Yanfeng

IMPULS TÖNISVORST

- 38 Spezialitäten vom Grill

NETTETAL-BREYELL

- 39 Titelbild: Mira stellt sich vor
- 40 Kerzenproduktion

FRAUENBEAUFTRAGTE

- 42 Wir haben auch eine Stimme
- 43 Tagesseminar
- 52 Wahlen Frauenbeauftragte

HEILPÄDAGOGISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

- 44 Umstrukturierung der Heilpäd. KiTa

KUNST

- 50 Interview mit einem Kunstexperten

NEWS

- 58 Newsletter

28



20



40

PERSONALNACHRICHTEN

- 46 Geschäftsleiter REHA stellt sich vor
- 38 Jubilare / Geburtstage 2021
- 54 Neue Angestellte
- 55 Wir trauern
- 56 Neue Auszubildende
- 56 Praktikanten Anerkennungsjahr
- 57 Ruhestand / Altersteilzeit
- 59 FAB Prüfung

- 60 Rückseite - Mal-Roboter

Neues Redaktionsmitglied aus den IMPULS-Werkstätten stellt sich vor!



Mein Name ist Stefan Flügels und möchte mich als neues Mitglied der HPZ-Report-Redaktion vorstellen. Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn und eine Tochter. Seit 19 Jahren arbeite ich als Heilerziehungspfleger im HPZ. Über die Standorte Hochbend und Breyell bin ich zum Impuls nach Tönisvorst gekommen. Dort arbeite ich in einer Gruppe der Individuellen Betreuung und Arbeitsförderung. In meiner Freizeit jogge ich gerne, sammle Schallplatten und bin Fan von Borussia Mönchengladbach. Innerhalb der Redaktion bin ich für die Impuls Standorte verantwortlich und freue mich darauf, den HPZ-Report in Zukunft mitgestalten zu können.

Stefan Flügels

Als Organisation, die sich zu Inklusion, Diversity und Gleichstellung bekennt, möchten wir der gelebten Vielfalt im HPZ auch sprachlich Ausdruck verleihen. Wir möchten alle in der Sprache sichtbar und hörbar machen und bei Formulierungen, die sich auf Personen beziehen, Frauen, Männer und Personen des Dritten Geschlechts (Divers) zu nennen. Dafür verwenden wir das Gendersternchen.

IMPRESSUM

Redaktion: Christian Blau, Stefan Flügels, Christoph Reiff, Stefan Derks, Denny Pechstein, Gökan Simsek, Hanne Wix

Layout: Hanne Wix

Druck: Druckerei impuls Kempen

Titelfoto und Rückseite:

Christoph Buckstegen

www.hpz-krefeld-viersen.de

FC: www.facebook.com/HPZKrefeldViersen

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00

BIC: BFSWDE33XXX

Sparkasse Krefeld

IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72

BIC: SPKRDE33XXX

Postgiro Essen

IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32

BIC: PBNKDEFFXXX

Commerzbank

IBAN: DE28 3104 0015 0202 0022 00

BIC: COBADEFFXXX



Corona

Ein Jahr Leben in der Pandemie

Das Jahr 2020 ist stark durch die Pandemie geprägt. Wie es den Beschäftigten im HPZ dabei ging, erfahren Sie auf dieser Seite.



Was war dieses Jahr trotz Corona besonders schön?

Gerade durch Corona waren wir alle eine Zeit lang zu Hause. Die Ruhe und die Gemütlichkeit waren nach der unruhigen Zeit vorher, als wir nicht wussten wie es weitergeht, sehr angenehm.

Die große Hilfsbereitschaft von anderen Menschen.

Was hat dir geholfen gut durch dieses Jahr mit Corona zu kommen?

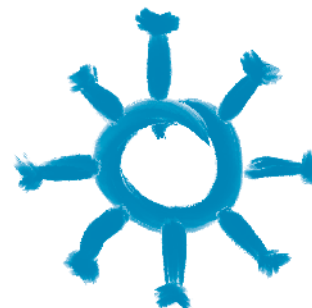
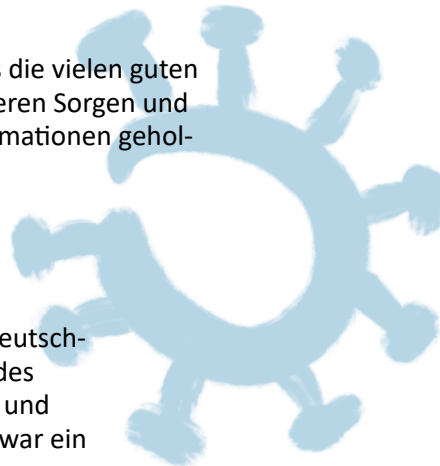
Die Beschäftigung in der Werkstatt.

Eine positive Lebenseinstellung in allen Lebenslagen.

Die Unterstützung und das Aufmuntern von allen, wenn es einem nicht gut geht.

Mir haben auch besonders die vielen guten Gespräche zu Corona, unseren Sorgen und den ständigen neuen Informationen geholfen.

Die Tatsache, dass wir in Deutschland ein gut funktionierendes Gesundheitssystem haben und rundum gut versorgt sind, war ein guter Trost.



Was hast du dieses Jahr (neu) schätzen gelernt?

Sich wieder auf das Wesentliche zu besinnen. Dankbar zu sein für all die Dinge und Möglichkeiten, die wir haben.

Meinen Arbeitsplatz als solchen, die Kontakte zu meinen Kollegen und Gruppen- und Abteilungsleitern.

Zweiter Impfdurchgang abgeschlossen - BOOSTER kommt!

An mehreren Standorten wurden unsere Mitarbeiter*innen bereits zum zweiten Mal geimpft. Die Beteiligung war groß und die Organisation an allen Standorten vorbildlich.

Lange haben wir auf die Impfung gewartet. Am 09.04.2021 konnte das Impfen endlich losgehen. Nach einer Woche Vorbereitung war auch das „Impfzentrum“ am Standort Hochbend eingerichtet. Eine gewisse Nervosität war schon zu spüren und nicht nur bei den Mitarbeiter*innen. Gegen 09:30 Uhr trafen die ersten Eltern ein, um ihren Kindern eine gewisse Sicherheit während der Impfung zu geben. Die Kollegen der ASB haben ihre Mitarbeiter*innen natürlich zum impfen begleitet.

Der Impfarzt gab jeder Person nochmals eine kleine Aufklärung zur Impfung und zu eventuellen Nebenwirkungen. Beide Ärzte gingen sehr souverän mit den Sorgen aller Beteiligten um. Inzwischen sind die Zweitimpfungen an allen Standorten abgeschlossen. Sowohl unsere Mitarbeiter*innen als auch unsere Angestellten haben ein Impfangebot erhalten. Auch wurden den Fahrern der Zubringerdienste ein Impfangebot gemacht. Wieder zeigte sich, dass die Kollegen bei solchen „Veranstaltungen“ reibungslos und übergreifend gut zusammen arbeiten.

Nun steht schon der Termin für die BOOSTER Impfung für unsere Mitarbeiter*innen fest. Offiziell sollen erst einmal Menschen über 70 eine Auffrischungsimpfung gegen Corona bekommen. So empfiehlt es die Ständige Impfkommission (Stiko) zur Zeit. Auch,

wer ein geschwächtes Immunsystem hat oder mit dem Impfstoff von Johnson und Johnson geimpft wurde, soll eine sogenannte Booster-Impfung erhalten. Wir bereiten uns auf diese Auffrischung in unseren Werkstätten vor.

Stefan Derks
ASB Hochbend

„Der Doktor, der mich geimpft hat, hat das sehr gut hinkommen. Ich habe von der Spritze gar nichts bemerkt. Das Impfen dauerte nur einige Sekunden. Es waren Ärzte, die uns die Spritze gesetzt haben.“

„Wir wurden mit Moderna geimpft. Nach der Impfung bekamen wir einen Eintrag in den Impfpass. Anschließend konnte man draußen vor einer aufgebauten Wand, die aus drei Teilen zusammengesetzt war, ein Selfie machen.“

„Alle Mitarbeiter*innen haben die Impfung großartig mitgemacht und waren sehr tapfer. Ängste konnten im Vorfeld abgebaut werden. Nach der Impfung gab es eine Belohnung in Form von Gummibärchen.“

Martin Hoefft
Krefeld, Siemensstraße



li.: Dr. Ackermann, rechts: Klaus Böhmer, Werkstatttratsvorsitzender



Martin Hoefft

BAG-Kampagne „Mehr als ein Job!“

Wir haben an einer Informationskampagne über die Leistungen der Werkstätten für behinderte Menschen teilgenommen. Die deutschlandweite Aktion unter dem Motto „Mehr als ein Job“ wird getragen von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (BAG).

Die Kampagne läuft auf verschiedenen Social Media Kanälen und über die zentrale Informationsseite im Internet »www.werkstatt-ist-mehr.de«. Verschiedene Motive zeigen Beschäftigte in den Werkstätten, die mit ihren Statements auf den Punkt bringen, was ihnen ihre Arbeit bedeutet und welche Leistungen ihrer Werkstatt sie besonders schätzen.

Mit dabei sind auch Beschäftigte aus unserer Einrichtung. Sie wurden an ihren Arbeitsplätzen am Standort Krefeld fotografiert. Mit ihren Aussagen zeigen sie, warum ihre Tätigkeit für sie persönlich mehr ist als ein Job und untermauern den Anspruch der Werkstätten, dass Menschen mit Behinderungen lernen, gefordert und gefördert werden.

*„Wir möchten zeigen, dass wir den Menschen mit Behinderung einen sicheren, individuell auf sie zugeschnittenen Arbeitsplatz bieten und darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Integration unserer Mitarbeiter*innen leisten.“*

Michael Weber

Wir bieten über den Arbeitsplatz hinaus pädagogische, therapeutische und pflegerische Unterstützung. Menschen mit Behinderungen erhalten bei uns berufliche Bildung, können sich vielfältig ausprobieren und soziale Kontakte pflegen. Aus diesem Grund seien die Werkstätten unverzichtbar.



Florian Csambal



Oliver Stolz



zu schaffen. Dabei müsse gewissenhaft und umsichtig vorgegangen werden.

„Die Beschäftigten dürfen zum Beispiel durch Einführung des Mindestlohns insgesamt nicht schlechter gestellt werden.“

Michael Weber.

*„Trotz aller Bemühungen um die Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt, gibt es dort für die meisten Mitarbeiter*innen kein gleichwertiges Angebot. Der erste Arbeitsmarkt ist leider nicht in der Lage, alle Menschen mit Behinderungen aufzunehmen und ihnen eine angemessene Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.“*

Michael Weber

Die Initiatoren der Kampagne haben an zentraler Stelle Reformbedarf festgestellt. Beim Arbeitsentgelt der Werkstattbeschäftigten setzen sie sich für eine nachhaltige Neuregelung ein. Zwar hätten die Mitarbeiter*innen über Grundsicherung und Rente deutlich mehr Geld zur Verfügung als oftmals öffentlich dargestellt, aber die Abhängigkeit von Sozialleistungen sei keine gute Basis. Ziel sei es, ein auskömmliches und transparentes Entlohnungssystem

Die Kampagne diene auch dazu, auf den bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ hinzuweisen. An diesem Perspektivwechsel haben wir auch teilgenommen, wie Sie auf den nachfolgenden Seiten sehen können.

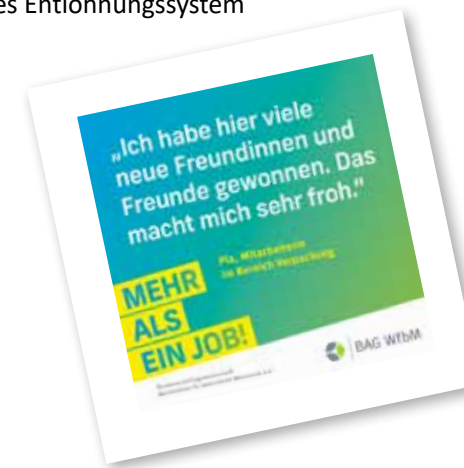
Text: KOOB PR-Agentur

Fotos: Manuel Dorn (Prognose GmbH)

Gestaltung: Das sind wir | Ballcom



Pia Uecker



Karl-Heinz Geissen



Frank Pilz



Stefan Peter



Schichtwechsel 2021

Am 16. September 2021 war wieder der bundesweite Schichtwechseltag auf Initiative der BAG, Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten in Berlin.

Nachdem er wegen der besonderen Umstände im letzten Jahr ausfallen musste, waren wir jetzt wieder mit unseren Mitarbeiter*innen dabei, einen Tag mit Kollegen des ersten Arbeitsmarktes die Plätze zu tauschen.

Insgesamt gab es 10 Schichtwechsler*innen, die an diesem Tag dabei waren. Verschiedene Unternehmen machten uns diesen Perspektivenwechsel möglich. Alle waren sich einig, dass es eine gelungene und nachhaltige Aktion war. Alle Schichtwechsler konnten davon profitieren und würden jederzeit wieder mitmachen.

Was wir als moderne Werkstatt HPZ als wichtige Botschaft mitnehmen? Wer unsere Arbeit kennenlernt, ist immer wieder überrascht über die Professionalität, die gute Organisation und hohe menschliche Kompetenz. Leider kämpfen wir immer noch gegen überholte Klischees. Umso mehr ist uns der Schichtwechsel Ansporn, das durchweg positive Feedback der beteiligten Unternehmen noch selbstbewusster in die Öffentlichkeit zu tragen.

Unsere Schichtwechselpaare in diesem Jahr:

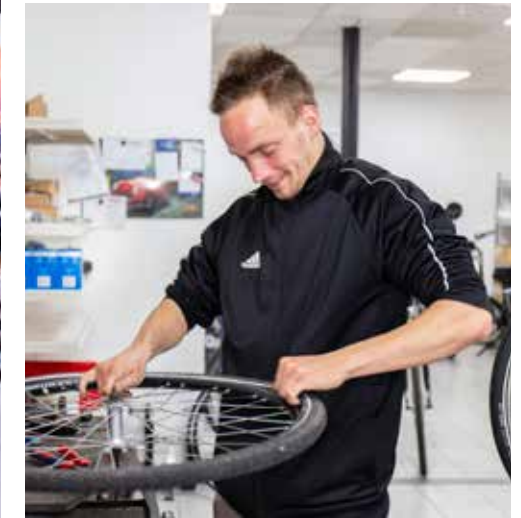
Yvonne Müller - Malerbetrieb Horst
Uwe Ortmanns - Ramshof
Renske Eickhoff - Mediothek Krefeld
Toni Hirschfeld - Fahrradgeschäft Wingerath
Jan-Lucas Lange - Fitnesscenter STARK
Masanori Tateno - RegioBahn
Daniel Deußen - Fleur ami GmbH
Svenja Klee - Yanfeng
Andrea Weibel, Tanja Blind - Malteser Hilfsdienst
Bianca Boortz - Heilpäd. Kindertagesstätte HPZ

Als Team Öffentlichkeitsarbeit freuen wir uns, Ihnen einen Teil der positiven Stimmung zu vermitteln und allen herzlich Danke zu sagen – auch im Namen der Geschäftsleitung. Und natürlich: Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal.

*Jeanette Echterhoff und Ulrike Brinkmann
Fotos: Christoph Buckstegen und Hanne Wix*



Zweirad Wingerath



↓ Zweirad Wingerath Geschäftsführer, Jürgen Wingerath, schichtwechselte mit Toni Hirschfeld, Impuls Viersen

Jürgen Wingerath bei seinem Besuch im Impuls Viersen: „Die Leistungen und die Services, die moderne Werkstätten zu bieten haben, müssten in der Öffentlichkeit viel bekannter sein. Ich war erstaunt über die gute Qualität. Für einige könnte eine Zusammenarbeit interessant sein.“

↑ Toni Hirschfeld konnte in der Zweirad Werkstatt Hand anlegen:

Toni: „Ich schraube gerne und tüftele gerne rum an Rädern. Das kann ein Fahrrad oder ein Motorroller sein.“



IMPULS Viersen





Fitnessstudio STARK



Jan-Lucas wollte ein „richtiges“ Fitnessstudio von innen sehen und etwas für seine Figur tun. „Besonders gefallen hat mir, dass ich mit offenen Armen empfangen wurde. Ich habe beim Armdrücken 207 kg und bei der Beinpresse 331 kg geschafft. Es war anstrengend, aber toll.“

↑ Fitnessstudio STARK schichtwechselte mit Jan-Lucas Lange, Impuls Viersen

Tim Wingerath, Inhaber und Fitnesstrainer: „Einen Tag lang mit dem HPZ die Arbeitsplätze und Perspektiven zu tauschen, war sehr spannend. Die Arbeitswelt in den Werkstätten ist beeindruckend. Am meisten haben mich die tollen Menschen, die dort arbeiten, beeindruckt.“

↓ Das Restaurant Ramshof schichtwechselte mit Uwe Ortmanns

Matthias Stieger: „Bisher kannten wir das HPZ als Kunden und von Geschäftsessen. Dass das HPZ auch ein Bistro hat, wo Menschen wie Uwe Ortmanns tätig sind, hat uns sehr überrascht. Wenn weniger Stress bei uns ist, kommen wir auf jeden Fall vorbei.“



Ramshof, Willich-Schiefbahn



Regio-Bahn



↑ Regio-Bahn schichtwechselte mit Masanori Tateno, HPZ Krefeld

Den Zugbegleitern Frau Imam und Herrn Celebi, von allen „Onkel“ genannt, half Masanori professionell bei der Ticketkontrolle der S28 auf der Strecke Kaarst – Mettmann – Kaarst: „Masanori hat die Ticketkontrolle ganz schnell begriffen, wie das geht mit dem Einscannen, Datenabgreifen und die Fahrgäste nett anzusprechen.“

Ein Traum wurde wahr, am liebsten hätte Masanori Tateno ein längeres Praktikum gemacht: „Die Uniform hängt bei mir am Schrank. Ich hoffe, ich kann sie später noch mal anziehen – natürlich nur, wenn ich wieder kontrollieren kann.“



Kantine, HPZ Krefeld



↓ Sabine Hovermann, Leiterin Verkehrsmanagement, Regio-Bahn

„Wie professionell und betriebsam es im HPZ zugeht! In allen Bereichen habe ich gut geplante Abläufe gesehen. Super Teamarbeit. Die Arbeit im Bistro sieht leicht aus, ist aber ganz schön anstrengend.“



Maler HORST, Kempen



Fleur Ami, Tönisvorst



Mediothek Krefeld



↑ Schichtwechsler: Malerbetrieb HORST in Kempen und Yvonne Müller, Krefeld-Fischeln

Yvonne Müller streicht gerne an - in ihrer Freizeit und bis vor kurzem auch in der Malergruppe des HPZ. Die musste vor kurzer Zeit geschlossen werden. Leider. Umso mehr freute sie sich, ihrem Schichtwechsel-Partner zu zeigen, was sie draufhat.

↑ Schichtwechsel: FLEUR AMI, Einrichtung von Objekt, Haus & Garten, und Daniel Deußen

Marc Vukas, Leiter des Lagers bei Fleur Ami: „Super Aktion. Für alle ein Gewinn. Ich würde jederzeit wieder mitmachen.“

Daniel Deußen fand die Eindrücke toll: „Schöne Arbeit. Alle waren freundlich. Freue mich aber auf meinen eigenen Arbeitsplatz im HPZ. Da fühle ich mich sicher, weil ich dort alle gut kenne.“

↑ Die Mediothek, Krefeld schichtwechselte mit Renske Eickhoff, Impuls Viersen

„Wir kooperieren schon seit einiger Zeit mit dem HPZ. Es war interessant, Einsichten zu bekommen, wie professionell dort verschiedene Aufgaben abgewickelt werden. Von einfacher Routine bis zu anspruchsvollen Jobs. Wir sind immer wieder gerne dabei.“

Renske Eickhoff, leidenschaftliche Leserin, liebt orientalische Märchen von Rafik Schami: „Ich habe ganz viel gelernt. In so einer Mediothek muss hinter den Kulissen einiges für die Bücher gemacht werden: Reparieren, Folieren und vieles mehr. Da ich selbst sehr viel lese, würde ich hier am liebsten arbeiten.“

Auf dem Foto oben links: Kristine Günther (rechts), Öffentlichkeitsarbeit, und Gulzar Koochi (links) von der Mediothek und Renske Eickhoff (Mitte) Impuls Viersen

Heilpädagogische KiTa

↓ Schichtwechsel mit der Logopädin, Eva Herzogenrath, Heilpädagogische Kindertagesstätte Hochbend und Bianca Boortz aus Impuls Krefeld-Fischeln

Wir möchten Bianca Boortz gerne bei uns zu einem längeren Praktikum in der KiTa einladen. Sie hat uns sehr beeindruckt.



IMPULS Viersen





Yanfeng Automotive



↑ Yanfeng Automotive, Greifath, schichtwechselte mit Svenja Klee, HPZ Vinkrath

Jörg Klinkhammer (Produktionsleiter Yanfeng Greifath): „Wir sind mit dem HPZ verbunden. Wir arbeiten und kooperieren in unserer Nachbarschaft bestens zusammen. Der Schichtwechsel unterstreicht die positiven Synergien zwischen Unternehmen und einer Werkstatt: echtes Win-Win für beide Seiten.“

Frank Ulrich (Fertigungsleiter Yanfeng Greifath): „Respekt dem HPZ! Neben praktischen Routinearbeiten gibt es anspruchsvolle und knifflige Arbeiten mit dem Schraubenzieher zum Beispiel in der Elektromontage. Da kommt sogar einer wie ich ins Schwitzen.“

Foto unten links:

Thomas Jendryczko und Svenja Klee

hintere Reihe: Volker J. Niehues und Dennis Liedgens



HPZ, Vinkrath



Malteser Hilfsdienst, Krefeld



↑ Malteser Hilfsdienst, Krefeld, schichtwechselte mit Tanja Blind und Andrea Weidel, HPZ Krefeld Siemensstraße

Andrea Weidel war beeindruckt, was man alles vorbereitet haben muss, um andere zu retten: „So habe ich mir das nicht vorgestellt. Der Rettungswagen ist ein kleines Krankenhaus.“

Dietmar Klabunde, Geschäftsführer Ehrenamt bei den Maltesern: „Es waren sehr positive Erfahrungen mit dem HPZ, das mir durch unseren Behindertenfahrdienst bekannt war. Dort arbeiten viele engagierte Mitarbei-

ter*innen. Ich habe viel über das richtige Falten von Kartons und Packen nach System gelernt.“

Tanja Blind hatte sich bestens für ihren Schichtwechsel vorbereitet: „Herr Klabunde hat die Fragen aus meinem Notizbuch beantwortet. Die Malteser sind so cool, weil sie Menschen retten. Wir haben einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs bekommen. Die Herzdruckmassage ist wichtig, aber anstrengend. Verband anlegen kann ich besser.“



HPZ Krefeld, Siemensstraße



Der Öffentlichkeit zeigen, was wir draufhaben!

Werkstätten leisten seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag für Menschen mit Handikaps – leider immer noch vielfach außerhalb des Interesses in der Öffentlichkeit. Darüber zu reden – das ist die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem am Image von Werkstätten für Menschen mit Behinderung – wie das HPZ – ist immer noch für eine wertschätzende Darstellung in den Medien und in der öffentlichen Wahrnehmung zu feilen.

Seit April ist Jeanette Echterhoff im Hause Ansprechpartnerin für die Unternehmenskommunikation. In unserem kollegialen Gespräch hat sie über ihre Motivation, Ziele und Neuausrichtung gesprochen. Dazu will sie mit den Angestellten einen neuen Spirit in Gang bringen und damit wieder stärker nach außen auftreten.

Jeanette Echterhoff kann Spagat, denn sie ist seit ihrer Grundschulzeit bis heute eine begeisterte Kunstturnerin. Den muss sie auch beherrschen - beruflich und privat als berufstätige Mutter zweier Grundschulkinder.



U. Brinkmann: „Wie kam es zu dem internen Jobwechsel von der Gremien- in die Öffentlichkeitsarbeit?“

J. Echterhoff: „Nach Generationswechseln, Umstrukturierungen in der Geschäftsleitung sowie mit den Erfahrungen des Pandemiejahres wurde ich im Anschluss an die letzte Klausurtagung gefragt, ob ich das Referat Unternehmenskommunikation übernehmen wolle. Da habe nicht lange überlegen müssen. Es war eine meiner seltenen Bauchentscheidungen. Ich wollte. Zumal das immer schon mein Berufswunsch war. Und: hier bin ich.“

Unterscheiden sich die Anforderungen in Wirtschaft und in sozialen Unternehmen?

Sturmerprobt durch das kurz getaktete Tempo der Bankenwirtschaft finde ich das Arbeiten im HPZ geruhsamer. Das hängt mit dem Faktor Menschlichkeit, der hier eine größere Rolle spielt, zusammen. Das Ermöglichen einer Work-Life-Balance für die Angestellten und ihre Familien im HPZ, die in der Wirtschaft bisher nur am Rande thematisiert wird, empfinde ich angenehm. Das Wohlergehen ist hier wichtig. Mir gefällt der offene Umgang miteinander. Bei den Banken geht es in erster Linie um Profit.

Wie kann das HPZ von den Wirtschaftserfahrungen profitieren?

Hier schlummern noch viele Potenziale. Durch die Digitalisierung entwickeln sich gerade neue Möglichkeiten: Home-Office, Videokonferenzen, weitere Maßnahmen, Arbeitsprozesse durch die Digitalisierung zu konzentrieren und zu erleichtern. Das eröffnet den Angestellten neue Gestaltungsfreiräume. Dadurch können mehr Effizienz, mehr Professionalisierung entstehen und das HPZ auf den nächsten Level bringen. Eine notwendige Entwicklung in Umbruchzeiten. Manches, das veraltet ist, lernen wir zu überwinden. Dadurch kann Neues entstehen. Ich bin überzeugt, dass diese neue Vernetzung auch zu einem neuen Gemeinschaftssinn beiträgt.

Was sind die Herausforderungen der Öffentlichkeitsarbeit im HPZ?

Jeden Tag begegne ich neuen Herausforderungen. Das sind die aktuellen Umbaumaßnahmen, die Coronamaßnahmen und die notwendigen Umstrukturierungen. Wir haben viel Neues zu wagen und viele Innovationen zu etablieren.

Woher bekommt man als Öffentlichkeitsarbeiterin Inspirationen dazu?

Ich bin ein kommunikativer Mensch und schaue mich gerne um. Dazu beobachte ich andere Werkstätten, aber auch Wirtschaftsunternehmen, wie sie mit den einzelnen Themen umgehen.

Wie soll die künftige Öffentlichkeitsarbeit aussehen?

In den letzten Jahren waren wir schon gut unterwegs. Die Social Media finden bei uns jetzt mehr Akzeptanz. Heutzutage kommen wir nicht mehr drum herum. Durch die weiter ausgebaut Digitalisierung unseres Unternehmens wird es einen neuen Schub geben. An jedem Standort gibt es künftig Internetzugänge. Dadurch werden mehr Vernetzung und Austausch möglich. Wir wollen das Wir-Gefühl stärken und besser an einem Strang ziehen. Natürlich wollen wir auch die Öffentlichkeit und die Medien stärker auf unsere Arbeit aufmerksam machen.

Welche Kanäle sollen genutzt werden?

Wir arbeiten an unseren neuen Internet- und Intranet-Auftritten. Das braucht Zeit. Neu haben wir einen Newsletter entwickelt. Als Geschäftsführung wollen wir alle Angestellten über die aktuellen Entwicklungen zeitnah informieren und persönlich abholen. Das bisher eher starre Intranet wollen wir zu einer lebendigen Plattform des Austausches ausbauen. Dort sollen auch interessante Themen zum Arbeitsleben – wie z. B. ausgewogenes Verhältnis von Beruf/Privatleben – zur Sprache kommen und ein Online-Flohmarkt für Mitarbeiter*innen etabliert werden.

Was ist weiterhin für die interne Kommunikation geplant?

Mit den weiteren Lockerungen hoffen wir auch wieder auf mehr Austausch. Ja, und auch Feste und Aktionen



sind wieder geplant. Das Miteinander, das nicht nur im HPZ unter diesen Monaten des Abstands gelitten hat, soll wieder gefördert werden.“

Wie sieht es mit der externen Kommunikation aus?

Insgesamt soll das HPZ in der Region noch bekannter werden. Der sehr erfolgreiche Schichtwechsel 2021 war eine erste Wiederaufnahme unserer Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Auftritte sind geplant – in Breyell beim Weihnachtsmarkt, bei der Gartenwelt in Krefeld oder bei „Viersen blüht“.

Welches Lebensmotto hast du?

Sei mutig. Wage etwas Neues. Guter Umgang und respektvolles Miteinander sind mir sehr wichtig. Und das versuche ich zu leben, beruflich und privat.

Wie hältst du dich fit im Balanceakt zwischen Beruf und Familie?

Ich bin seit der Grundschule eine passionierte Kunstturnerin. An meinem Wohnort in Willich trainiere ich regelmäßig im Verein. Ich liebe den schwierigen Barren, weil man dort mit Schwung durch die Luft fliegt. Da ich gerne draußen bin, fahre ich viel Rad, wann immer es geht auch zur Arbeit. Seit neuestem versuche ich mich auch am Klavier.

Was ist dein Wunschziel?

Ich wünsche mir, dass die Öffentlichkeitsarbeit im HPZ stärker wahrgenommen wird. Sehr gerne möchte ich die Ansprechpartnerin für alle an allen Standorten sein. Egal, ob es um Verbesserungsvorschläge geht, um erfolgreiche Projekte, außergewöhnliche Talente oder Herausforderungen bei Kundenaufträgen. Ich möchte für Austausch sorgen, damit die weit verstreuten Standorte zusammenwachsen. Das schafft mehr Motivation. Wie schön wäre es, wenn wir bald öfter sagen können: „Wir sind HPZler.“

Kontakt Daten: Mail: j.echterhoff@hpzkrefeld.de
Telefon: +49 2156 4801 1178

- Geboren in Bonn, 39 Jahre, verheiratet, 2 Kinder,
- FSJ in Frankreich in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung
- Binationales Studium in Regensburg und Clermont-Ferrand, Abschluss mit doppeltem Bachelor in Deutsch und Französisch
- Praktika bei einer NGO der EU in Brüssel und einer Schweizer Fondsgesellschaft mit Sitz in München
- Berufliche Stationen in der Unternehmenskommunikation & Gremienarbeit bei Schweizer Sarasin-Bank, Commerzbank – beide in München und bei der Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf
- seit 2017 in Festanstellung beim HPZ

Interview: Ulrike Brinkmann

Fotos: Christoph Buckstegen

Dr. Hoß, unser Betriebsarzt

Seit 30 Jahren arbeiten wir eng mit unserem Betriebsarzt Dr. Hoß zusammen. Nun ist er im Ruhestand und hat seine Praxis seinem Nachfolger überlassen, aber als Betriebsarzt steht er uns weiterhin zur Verfügung.

Er hat seine neuen Räume am 1. April in Krefeld-Fischeln bezogen. Sein neues Büro ist mittlerweile komplett ausgestattet. Ihm stehen entsprechende medizinische Geräte zur Verfügung. Daher kann er arbeitsmedizinische Untersuchungen, Laboruntersuchungen und Impfungen durchführen. Besonders war während der Corona-Pandemie sein fachärztlicher Rat gefragt.

Die meisten Mitarbeiter*innen kennen seine medizinische Fachangestellte Frau Weich und seine Ehefrau, die dem erfahrenen Mediziner gerne assistieren.

Herr Dr. Hoß ist zu erreichen unter:
Tel. +49 2151 52418953 / Handy: +49 172 2903436
Kommunikationsstraße 7, 47807 Krefeld-Fischeln
Der Zugang zu den Praxisräumen erfolgt über die Außentreppe an der linken Gebäudeseite.



IMPULS Krefeld-Fischeln



Eingeladen wurde Jeanette Echterhoff von Frau Schwarzbach (Bereich Reha) und Herrn Tichy (Bereich Produktion), zu einem Besichtigungstermin und Interview an den neuen Standort IMPULS Krefeld-Fischeln.



Seit Juni 2020 gibt es ihn nun schon unseren Impuls Standort an der Kommunikationsstraße in Fischeln. Mit 78 Plätzen, davon 16 im Berufsbildungsbereich, ist es einer unserer kleineren Standorte. Man könnte sagen: klein, aber fein. Denn wenn man die Werkstatt betritt, wird man herzlich begrüßt, so dass man sich als Besucher direkt wohlfühlt.

Die Räume der beiden Etagen sind hell und modern eingerichtet. Es herrscht eine gute und freundliche Atmosphäre.

Frau Schwarzbach und Herr Tichy führten mich an diesem Tag durch die Werkstatt und zeigten mir die verschiedenen Arbeitsbereiche.

Es gibt unterschiedliche Arbeitsbereiche, damit jede/r Mitarbeiter*innen die Tätigkeit findet, die zu ihr/ihm passt. Dazu gehören Verpackungsarbeiten, eine Fahrradwerkstatt, ein Bistro, eine Bürogruppe und bis vor Kurzem auch eine Malergruppe. Diese war ein wichtiges Standbein und auch Aushängeschild der Werkstatt.

Stolz verweist mich Frau Schwarzbach auf die aufwendige Wandgestaltung des Bistros. „Die komplette Wand hat die Malergruppe gestaltet. Richtig toll sieht das aus. Da die Auftragslage aber zunehmend schlechter wurde, musste die Gruppe zum 30.09.2021 geschlossen werden. Vom rehabilitativen Aspekt her sehr schade, denn die Malerarbeiten boten sehr vielseitige Tätigkeitsfelder, aber der wirtschaftliche Faktor spielt natürlich auch eine Rolle.“

Mit der Schließung wurde auch Helmut Klinkenbus verabschiedet, der in den wohlverdienten Ruhestand ging. Er war lange Zeit Sicherheitshelfer und Mitglied des Werkstattrates. Stets hat er sich für die Belange seiner Kollegen eingesetzt.



vorn: Yvonne Müller und Raphael Klein
hinten: Ernestina Tutu, Meikel Wendt, Michael Kretz,
Franz Josef Schroers und Helmut Klinkenbus

Leckereien aus dem hauseigenen Bistro

Ein weiterer Arbeitsbereich ist das Bistro. Frau Rohr, Gruppenleiterin der Hauswirtschaft, bereitet mit ihren Mitarbeiter*innen Klassiker wie Currywurst mit Pommes, Schnitzel oder Burger zu. Aber auch wechselnde Tagesgerichte und frische Salate, Sandwiches oder Wraps werden angeboten. Selbstgebackene Nusschnecken, Kuchen und eine Eistruhe runden das Angebot ab.

Das gemütliche Bistro hat seit September auch für Externe seine Türen geöffnet und wird von Angestellten der umliegenden Firmen gerne zur Mittagspause besucht.

Öffnungszeiten:

Mo - Do 07:30 - 14:45 Uhr
Fr 07:30 - 13:00 Uhr

Anfahrt:

Kommunikationsstraße 7
47807 Krefeld-Fischeln
Telefon +49 2151 524189-10
Telefax +49 2151 524189-20



Und ab geht die Post!

Besonders beeindruckt bin ich von der Fahrradwerkstatt, in der ausschließlich Fahrräder der deutschen Post gewartet und repariert werden. Ich werde von gelben Rädern, die alle irgendwie gleich aussehen, erschlagen. So viele gelbe Fahrräder habe ich noch nie gesehen. Durch einen Servicevertrag mit der deutschen Post werden ca. 785 Räder monatlich instand gesetzt.

Jeanette Echterhoff
Fotos: Christoph Buckstegen



„Durch die steigende Zahl an Elektro-Rädern, ist die Tätigkeit in der Fahrradwerkstatt sehr komplex und anspruchsvoll geworden.“

Andreas Tichy



Schöne Pflanzen machen Freude



Die Mitarbeiter*innen des BBB verschönern das HPZ-Gelände in Krefeld zu jeder Jahreszeit und pflanzen die passenden Blumen. Viele Mitarbeiter*innen zeigten großes Interesse an den Arbeiten im Garten- und Landschaftsbereich. Gemeinsam wurde überlegt, wie man in der Corona-Zeit für etwas mehr Fröhlichkeit bei den Mitarbeiter*innen sorgen konnte. Hier kam das Angebot der Bodelschwingh-Schule in Krefeld genau richtig. Jedes Jahr bietet die Bodelschwingh-Schule selbst gezogene Blumen zum Verkauf an. Die Gruppe suchte die Blumen aus, um



die großen Blumenkübel vor den Eingängen des HPZ-Gebäudes zu bepflanzen. Sorgsam und farblich abgestimmt wurden dann die Blumen eingepflanzt und ausreichend gewässert.

Die Aktion hat allen Mitarbeiter*innen sehr viel Spaß gemacht und sorgte im ganzen HPZ für viel Freude bei dem schönen Anblick der fröhlich bunten Blumen.

Tatjana Schupp

Florian Lindenau ist Krefelds Sportler des Jahres der Stadt Krefeld



Florian Lindenau arbeitet in dem ASB 3 in Krefeld und ist dieses Jahr zum Sportler des Jahres gewählt worden. Im Sport verteidigt er das Tor im Handball und das schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Handballtorwart und ASB Gruppenleiter haben sehr viel gemeinsam und ergänzen sich. Im Tor wird Ruhe und Besonnenheit erwartet – genauso wie auf der Arbeit. Als Torwart dirigiert er seine Mannschaft mit Weit- und Übersicht. Auf der Arbeit behält Florian immer den Überblick und gibt dem Team die notwendige Ruhe, die es immer wieder braucht. Wir gratulieren Florian Lindenau zur Wahl und hoffen auch in Zukunft auf viele erfolgreiche Momente.

Bonbonfabrik

Die Bonbonmanufaktur Ehren aus Mönchengladbach lässt bei uns an der Siemensstraße und in Uerdingen Bonbons konfektionieren. Für unsere Mitarbeiter*innen ein schöner Auftrag.

In der Ehren Zuckerwarenfabrik werden gebrannte Mandeln traditionell hergestellt. In kleinen Mengen und in liebevoller Handarbeit macht Ehren die gebrannten Mandeln selbst.

Der Auftrag für die Bonbonmanufaktur Ehren aus Mönchengladbach wurde bisher ausschließlich von Mitarbeiter*innen an der Siemensstraße bearbeitet. Neuerdings werden auch Mitarbeiter*innen vom Standort KR-Uerdingen eingesetzt. Die ehemaligen Mitarbeiter*innen der Wäscherei (Wäscherei wurde am 1. April geschlossen) können die Kollegen nun unterstützen. Die Tätigkeiten bestehen darin, die Rohware abzuwiegen, in Tüten zu füllen und mit einem Clipverschluss und einem Etikett zu versehen. Anschließend packen unsere Mitarbeiter*innen die konfektionierten Tüten in Umkartons. Abgepackt werden Lakritz, Fruchtbonbons, gebrannte Mandeln, Himbeer-Bonbons und andere Sorten in Cellophantüten. Mit geschickten Fingern wird der Clip darin eingewickelt.

In der Werkstatt riecht es überall nach leckeren Bonbons. Naschen ist natürlich nicht erlaubt!

Michael Drösser



ASB IV Krefeld

Nach einer langen Bauphase mit heftigen Rückschlägen ist sie nun fertig geworden, die neue ASB IV in Krefeld. Ein Neuanfang in jeder Hinsicht. Wir möchten euch nun die neue Abteilung für Sonderpädagogische Betreuung, kurz genannt ASB IV, auf einem Rundgang vorstellen.

Im September konnten wir endlich in die neuen Räume des ASB IV in Krefeld, Siemensstraße, einziehen. Vor den Betriebsferien war noch kein Ende in Sicht. Gemeinsam haben wir es geschafft, dass dieser bekannte „Umzugs-moment“ schnell vorüber ging. Für den Anfang ein guter Neustart in einem neuen Gebäude.

Unsere Mitarbeiter*innen haben den Umzug sehr gut verkraftet. Sie benötigen noch ein wenig Zeit, um sich an die neuen Gruppenzusammensetzungen zu gewöhnen. Sie erfreuen sich auch über die „neuen“ Kollegen, die sie bist jetzt nur aus Fördergruppen kannten.

Dieser moderne Bau wirkt durch die großzügigen Räume und vielen Fenster sehr offen/hell und einladend. Insgesamt arbeiten hier 30 Mitarbeiter*innen, 14 Gruppenleiter, eine Auszubildende und ein Anerkennungsjahrpraktikant. Zehn Mitarbeiter*innen pro Gruppe können ohne Maske sitzen und arbeiten, da ausreichend Platz zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen ist. Selbstverständlich gelten weiterhin die Corona-Abstandsregeln. Es gab nicht nur einen räumlichen sondern auch einen

personellen Neuanfang. Mario Schott ist unser neuer Abteilungsleiter. Er arbeitet schon seit 2010 im HPZ und bringt einen großen Erfahrungsschatz mit.



Abteilungsleiter ASB IV

38 Jahre
verheiratet, 2 Kinder
wohnhaft in: Schwalmtal
Heilerziehungspfleger,
Sozialmanager,
ang. Fachwirt für Erziehungs-
wesen
seit 2010 im HPZ Breyell
ab 01.08.21 HPZ Krefeld

Maximilian Andes
Fotos: Christoph Buckstegen



Die Küche ist als Mittelpunkt gestaltet. Wie bei vielen Haushalten spielt sich ein großer Teil des Tages in der Küche ab. Vom Platzangebot ist sie sehr groß gehalten und wird in Zukunft viele Möglichkeiten für die verschiedenen Fördergruppen bieten. In der Küche ist sogar soviel Platz, dass eine kleine „Produktionsstraße“ eingerichtet und das Gruppengeschehen verlagert werden kann.



Geht man an der Küche vorbei, erreicht man unseren Haupteingang. An diesem liegt der Flur, an den auch unsere Gruppenräume grenzen. Wir haben drei Gruppenräume, die aufgrund der hohen Decken und großen Fensterfront sehr hell, freundlich und einladend wirken.



Von unserer Terrasse aus hat man einen Blick auf den Füttingsweg. Sie liegt auf der Sonnenseite, was unsere Mitarbeiter*innen auch in den „Sonnenzeiten“ zu schätzen wissen. Die Terrasse ist groß und einladend und bietet Platz für alle Mitarbeiter*innen, um ein gemütliches Zusammenkommen zu ermöglichen.



Auch hat die Technik für Menschen mit Behinderung in unserer Werkstatt Einzug gehalten. Ein Mitarbeiter wird an einem kollaborativen (bedeutet „zusammenarbeitend“) Roboter geschult. Dieser kann in bestimmten Bereichen eingesetzt und ihm als Helfer zurarbeiten. Eine ganz neue Erfahrung für den Werkstattbereich.

Hinweis: Auf der Rückseite dieser Ausgabe zeigen wir ein gefaktes Foto mit einem Regenbogen. Der Mitarbeiter malt mit seinem Roboter natürlich saubere Konturen.

Logistikzentrum Hochbend

Wir sind hier nicht bei Ferrari, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Unsere Mitarbeiter*innen sind gekleidet in roten T-Shirts bei Verpackungsarbeiten für die Firma Rondo Food, Krefeld. Diese Außenarbeitsgruppe möchten wir nun vorstellen.

Im Herbst 2020 wurde durch die Corona-Pandemie und den damit vorgeschriebenen Maßnahmen, z. B. Mindestabstand einzuhalten, in den Werkstätten das räumliche Angebot eng. Kurzfristig konnte am Tempelsweg in Tönisvorst eine große Lager- und Produktionshalle mit angrenzendem Bürogebäude angemietet werden. Die Halle befindet sich unmittelbar neben dem Impuls-Standort in Tönisvorst.

Diese Halle erfüllte nicht sofort unsere Ansprüche. Daher wurden in den ersten zwei Wochen Möbel und Regale ab- oder umgebaut. Durch die tatkräftige Unterstützung von Angestellten und Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen konnten wir dann am 19.10.2020 voll durchstarten.

Im neu entstandenen „Logistikzentrum Hochbend“ arbeiten seitdem vier Gruppen aus Hochbend und zwei Gruppen aus Krefeld für den Tierfutterhersteller Rondo Food. Mittlerweile gibt es mehrere Mitarbeiter*innen, die im Lager oder am Palettenstretcher arbeiten. Zu den bekannten Aufgaben kam die neue Aufgabe des „Scannens“ dazu. Jede Palette, die bei uns ankommt oder unser Lager verlässt, wird nun mittels Handscanner erfasst und direkt im Computersystem von Rondo Food gespeichert. Mittels Handscanner erledigen wir die gesamte Chargenverwaltung von Rondo Food.

Durch den Umbau des vorhandenen Regalsystems konnten wir die Lagerkapazität auf ca. 3.000 Palettenstellplätze erhöhen. Die Anlieferungen und Abholungen erfolgen ganz unkompliziert über zwei LKW-Rampen. Über diese Rampen können die Mitarbeiter*innen aus dem Lager direkt auf die Ladefläche des LKW fahren und die Ware auf- bzw. abladen.

Der neue Standort ist nach wie vor im Aufbau. Es gibt immer wieder neue Ideen von Angestellten und Mitarbeiter*innen, um die Arbeitsabläufe zu optimieren oder die wenigen Räumlichkeiten besser zu nutzen. Einige bauliche Maßnahmen müssen auch noch umgesetzt werden, so dass wir noch lange nicht fertig sind.

Der Bürotrakt wird seit Anfang 2021 vom Fachbereich Integration genutzt.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz besonders bei der Hauswirtschaft von Impuls bedanken. Von dort aus werden wir täglich mit Mittagessen versorgt und können den Bistroservice nutzen.

André Eickelpasch
Thomas von Berg

Fotos: Christoph Buckstegen



„Die Gruppe hat sich inzwischen gut eingearbeitet. Mich stört der teilweise hohe Lärmpegel.“

„Für dieses Jahr ist noch eine Lärmdämmung, die Erweiterung der Sanitärräume und rollstuhlgerechte Vergrößerung des Aufenthaltsraumes eingeplant.“

„Die Arbeit ist gut, besonders das Scannen von Palettscheinen und Futterzetteln macht Spaß. Ich bin zuversichtlich, dass alles noch optimiert wird und freue mich auf eine positive Zukunft.“

Mitarbeiter*innen der Gruppe Rondo-Food



Unsere EDV'ler, die Wächter über die Datenflut

In der heutigen Zeit ist die EDV in allen Bereichen präsent. Die Anwendungen der EDV erschliessen immer komplexere Vorgänge und Zusammenhänge. Ein Ausfall von Netzwerken und Computern kann erheblichen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben. Wir waren neugierig und haben unsere EDV'ler dazu interviewt.

Für viele Unternehmen fand im Corona-Jahr 2020 eine kleine digitale Revolution in Deutschland statt, auch im HPZ. Die Krise hat offengelegt, dass eine gute EDV-Infrastruktur überlebenswichtig ist. Auf einen Schlag war es wichtig, dass die Vernetzung vorangetrieben wurde. Sachbearbeiter, Abteilungs- und Werkstattleitungen sollten möglichst von jetzt auf gleich ins Homeoffice wechseln. Die An- und Verbindung neuer Standorte und mit entsprechender Technik wurde schnellsten ermöglicht. Die Kollegen der EDV standen bei allen Themen von der Installationen bis hin zu Störungen immer sofort bereit. Auch wenn die EDV-Kollegen bisher etwas abgeschieden in ihrem Büro in der HPZ Hauptverwaltung tätig waren, wurde ihre Abteilung im „Schicksalsjahr“ erstmalig als besonders systemrelevant anerkannt. Höchste Zeit, die EDV-Kollegen, die den Laden am Laufen halten, einmal vorzustellen.

Sie werden nur selten gesehen und wenn, dann liefern sie neue Hardware – neue PCs, Bildschirme und mehr aus. Sie verkabeln alles und sorgen dafür, dass es schnell funktioniert. Sie arbeiten zurückgezogen in einem Bereich der Verwaltung am Standort Hochbend. Scheinbar haben sie eine Tarnkappe auf und sorgen unsichtbar für Datensicherheit, reibungslose Abläufe der EDV, der CNC-Maschinen und der Telefonie des gesamten HPZ. Ein Mysterium? Nein: Es sind die Kollegen der EDV.

Wer kennt nicht diese Verzweiflung, wenn PC oder Smartphone nicht so wie gewünscht funktionieren und man sich schlagartig in die Steinzeit zurückgebeamt fühlt? Oder wenn die Teilnehmer einer Videokonferenz auf die funktionierende Teilnahme in Video und Audio warten? Auch die Schreiberin kennt solche nervigen Situationen. Gut, wenn es eine EDV-Abteilung im Hause gibt. Mittlerweile kann sie sich über Fernwartung oder Remoteprogramm sogar aus der Ferne in „streikende“ Computer „einklinken“ und im Idealfall die Störungen schnell beheben. Dieses System hat Ralf Richter bei einem Projekt für die BVG kennengelernt und den Vorteil für das HPZ sofort erkannt. Das entspricht den Bedürfnissen der Anwender und spart allen unnötige Fahrtzeiten. Statt im Auto zu sitzen kann man schnell Hilfe gewähren und die Arbeitszeit effektiv einsetzen.



Ingo Schirdewahn, Ralf Dumke, Ralf Richter

Die Drei plus eins – von der EDV

In allen diesen Fällen sind die Drei von der EDV in Rufbereitschaft täglich für ihre Kollegen da; seit über 20 Jahren: Ralf Dumke, Ralf Richter und Ingo Schirdewahn. Sie selbst bezeichnen sich als »EDV«: „IT– klingt so hochgestochen. Das sind und wollen wir nicht sein,“ sagt Ralf Richter, der beim Interview per Video zugeschaltet ist. Auch eine pandemiebedingte Erungenschaft der EDV, von der das gesamte HPZ samt ihrer 50 neu geschaffenen Homeoffice-Arbeitsplätze profitiert.

Ralf Dumke ist der Dienstälteste und bereits seit 1999 im HPZ. Er kümmert sich schwerpunktmäßig um das reibungslose und sichere Funktionieren der über 150 Server. Besonders hohe Priorität wird darauf gesetzt, dass die Server ständig mit den aktuellen Funktions- und Sicherheitsupdates versorgt werden. Damit der Datenaustausch auch mit den mobilen Endgeräten sicher funktioniert.

Ralf Richter kam 2002 hinzu. Der Ex-Projektleiter in der Elektronik-/Informationsbranche, unter anderem beim Ratinger Telekomunternehmen Tiptel, dem wir unter anderem Rufnummerngeber statt Wählscheiben und Anrufbeantworter verdanken. Seit 2019 komplettiert **Ingo Schirdewahn** als Vertreter der jüngeren Generation das Inhouse-Team.

Der vierte im Bunde ist **Jan Besold** – der externe Datenschutzbeauftragte des HPZ. Er achtet mit Ralf Richter als internem Ansprechpartner auf das korrekte Einhalten aller Datenschutzbestimmungen.



Jan Besold

Herr Besold betreut das HPZ seit 2019 im Bereich Datenschutz. Erfahrungen sammelte er im Bereich der Datenverarbeitung der Automobil-Industrie. Herr Besold ist jederzeit für uns ein kompetenter Ansprechpartner.

Muss man eine Nerd-Gen haben, um in der EDV zu arbeiten?

Ingo Schirdewahn, digital unterwegs seit er zehn ist, glaubt mehr an Erfahrung als an Gene. Kollege Ralf Richter glaubt an die Nerd-Gen-Theorie beim Kollegen: „Er kann sich in alles so natürlich reinfuchsen und leistet, wenn's sein muss, die meiste Detektivarbeit.“ Richter hat 1986 den Umstieg des mühsamen Rechnungsschreibens für seinen Vater von der Schreibmaschine auf den PC erlebt als absolute Erleichterung. 1990 gehörte er zu den ersten Fans der elektronischen Mails. „Neben soliden Kenntnissen der EDV sollte jeder, der bei uns arbeitet, gute Nerven und vor allem Humor mitbringen.“

Computergesteuerte Maschinen, Telefone und Datensicherung

Aber nicht nur die PCs müssen reibungslos funktionieren, sondern auch sämtliche computergesteuerten Maschinen wie in der Schlosserei oder Schreinerei sowie ein Großteil der Telefonanlagen an unterschiedlichen Standorten. Da kommen viele Digits und Miles zusammen. Täglich wird für sämtliche Daten, die im gesamten HPZ produziert werden, eine Datensicherung gefahren. Eine unsichtbare Dienstleistung, die für das Unternehmen so lebenswichtig wie selbstverständlich ist.

Über 150 Server sorgen für störungsfreie Abläufe und Sicherheit. Das EDV-Trio verzichtet zugunsten der eigenen Datenhoheit weitestgehend auf Cloud-Technologien.

Vorbilder Steve Jobs oder Bill Gates?

Keiner der beiden Digitalgiganten punktet bei der HPZ-EDV. Dafür schätzen sie einen Profi ihres Fachs, den finnisch-US-amerikanischen Computerfreak und Informatiker Linus Benedict Torvalds https://dewiki.de/Lexikon/Linus_Torvalds. Er ist der Entwickler des lizenz- und kostenfreien PC-Betriebssystems LINUX. In den 1990er Jahren gab er den entscheidenden Anstoß für dieses äußerst sichere und stabile Betriebssystem, das sich relativ einfach personalisieren lässt und gegen Viren, Trojaner und andere Schadstoffsoftware optimal geschützt ist.

Was leistet die EDV für's HPZ?

„Nach außen hin an erster Stelle die Nerven beruhigen und schnelle Lösungen für höchst unterschiedliche Probleme und Bedarfe bieten. Mitarbeiter*innen mit Hard- oder Softwareproblemen im Homeoffice betreuen,“ sagt Ingo Schirdewahn. Dies ist aber nur die sichtbare Spitze des digitalen Eisbergs. „Das meiste findet unsichtbar statt. Ganz oben steht über allem die Sicherheit. Die Kernaufgabe unserer Abteilung ist, die gesamte EDV-Infrastruktur zu verwalten und am Laufen zu halten.“ Ralf Richter ergänzt: „Dazu müssen wir uns auch auf dem Markt der neuesten Techniken auskennen

und herausfinden, welche technischen Neuerungen für unser HPZ interessant und/oder notwendig sind, damit wir Arbeitsabläufe an allen Standorten verbessern können oder neue Anforderungen zu erfüllen sind.“ „Die EDV ist mittlerweile ein Riesengebiet mit unzähligen Anforderungen. Daher arbeiten wir mit bewährten externen Dienstleistern zusammen, von denen wir Spezialwissen dazukaufen. Da wir mit ihnen schon seit vielen Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, stehen sie uns – wenn's brennt – auch mal am Wochenende zur Verfügung.“ Ralf Richter ergänzt: „Dies ist das Ergebnis dessen, wie man miteinander umgeht!“

Corona als Digitalbeschleuniger?

Die Digitalisierung des HPZ war schon vor Ausbruch der Pandemie auf einem guten Weg. Im Lockdown waren die Männer von der EDV zur Aufrechterhaltung der gesamten Infrastruktur des Unternehmens non-stop gefordert. Plötzlich standen sie, die eher nicht wahrgenommen wurden, als systemrelevante Berufsgruppe im Rampenlicht. In kurzer Zeit mussten die Voraussetzungen für 50 Homeoffice-Plätze geschaffen werden. Videokonferenzen waren an der Tagesordnung und die Voraussetzungen dafür mussten kurzfristig geschaffen werden. Die EDV-Kollegen waren ständig im Einsatz und ermöglichten einen reibungslosen Ablauf der Geschäftstätigkeit des HPZ.

Datenschutz / Neue Verordnung (DSGVO)

Was das Thema Datenschutz/DSGVO angeht schildert Ralf Richter eine anfängliche Verunsicherung bei allen Beteiligten. Er versichert, dass sich die Wogen inzwischen wieder geglättet haben. Dinge wie ein Verfahrensverzeichnis, in dem jede/r nachlesen kann, wo und wie Daten im HPZ verarbeitet werden, müssen gelebt und angenommen werden. So etwas geschieht nicht von einem zum anderen Tag. Auch nicht der Umgang mit sensiblen Daten. Je mehr Nutzer im Internet unterwegs sind, umso mehr Einfallstore für Sicherheitsrisiken entstehen. Der Faktor Mensch ist hier entscheidend. Die Technik kann das nie zu 100 % sicherstellen. WhatsApp sollte zum Beispiel wegen bekannter Verstöße gegen die Datenschutzgesetze tabu sein. Die Experten raten stattdessen zu den Alternativen von SIGNAL oder THREEMA.

Vom Ticketbearbeiter zum Business-Beschleuniger

Hier handelt es sich nicht um Konzert-, Bahn- oder Flugtickets, sondern um ein Tool, das dazu dient, die EDV-Anfragen der Mitarbeiter*innen zu organisieren. Dadurch werden Arbeitsabläufe automatisiert und effizient abgewickelt, um die Servicequalität zu optimieren. Jedes EDV-Problem wird damit in einem bestimmten Zeitrahmen gelöst, auf den sich Mitarbeiter*innen verlassen können. In dem Maße, in dem die Anforderungen zunehmen, kann die EDV mit einer funktionierenden **Herz-Kreislauf-Maschine** verglichen werden.

Somit verdient sie bzw. ihr Team, das sie am Laufen hält, höchste Wertschätzung.

Was macht der EDV-Mensch am Feierabend?

Die EDV-Männer haben unterschiedliche Strategien, sich nach ihrem Arbeitstag vom blauen Bildschirmgeflimmer zu regenerieren. Ingo Schirdewahn verbringt viel Zeit mit seiner jungen Familie und spielt gerne ganz klassisch mit seinen Kindern – bevorzugt draußen an der frischen Luft. Ralf Richter ist leidenschaftlicher Koch, der gerne Familie und Freunde bewirtet, gute Musik liebt und den Austausch bei ausgiebigen Tischgesprächen schätzt. Ralf Richter ist stolzer Besitzer einer Moto Guzzi und Fan der Moto Guzzi Gemeinschaft. Im Herbst zieht es ihn daher in die Heimat seiner Maschine an den Comer See. Dort verbindet er seine Motorradpassion in einer einzigartigen italienischen Landschaft mit den kulinarischen Genüssen der italienischen Küche, die ihm wiederum Inspirationen für seine eigene liefert. Wenn Ralf Dumke nicht auf seiner britischen Triumph unterwegs ist, verbringt er seine Freizeit mit seiner Partnerin in Haus und Garten, kümmert sich um die Katze und das Aquarium.

Interview: Ulrike Brinkmann

Foto: Christoph Buckstegen

Zahlen und Fakten auf einen Blick

500 Computerarbeitsplätze gibt es im gesamten HPZ, davon wurden 50 neue Home-Office-Arbeitsplätze, mit Laptop, Kameras, Headsets und Software ausgestattet.

250 sogenannte IGEL (Intelligente Gesamtlösung in der Mikroelektronik) https://de.wikipedia.org/wiki/Igel_Technology – das ist ein spezielles Betriebssystem exklusiv aus Deutschland des Entwicklers **Heiko Gloge**. Er war Ex-Pädagoge in einem Kinderwohnheim für schwererziehbare Kinder in Bremen, der mit Entwicklern zusammen das IGEL-Betriebssystem entwickelt und erfolgreich in den USA etabliert hat. Die NASA ist einer der bekanntesten Nutzer.

3.969 erfolgreiche Abschlüsse von Tickets – das sind Emailanfragen über Störungen – seit 24.09.2017

ca. 150 Server

Wir waschen und mangeln für Sie



Unsere Wäscherei in Grefrath-Vinkrath ist ein weiterer Dienstleistungsbereich unserer Werkstätten, den wir nun vorstellen möchten. Wir bieten Unternehmen und privaten Kunden einen guten Service rund um die Wäsche. Gemeinsam waschen, bügeln und legen unsere Beschäftigten mit Unterstützung von Fachkräften Textilien nach den Wünschen unserer Kunden. An Marion Bruns, Abteilungsleiterin Wäscherei, haben wir einige Fragen:

Wie viele Mitarbeiter*innen haben Sie zurzeit in Ihrer Abteilung beschäftigt?

In unserer Abteilung arbeiten 11 Mitarbeiter*innen, 10 Frauen und 1 Mann. Wir würden uns für unseren Mann freuen, wenn er in Zukunft auch männliche Verstärkung bekommt.

An welchen Geräten kann man bei Ihnen in der Wäscherei arbeiten?

Wir haben einen Schmutzbereich und einen Bereich für saubere Wäsche. Im Schmutzbereich haben wir 2 große Industriewaschmaschinen und 1 großen Industrietrockner. In dem Bereich der sauberen Wäsche, stehen 2 große Mangeln, 1 Finisher (Puppe für Hemden) und 2 Profi Bügelstationen. Zusätzlich haben wir 1 Kassenbereich, 1 Falttisch und 1 Patch-Gerät (für Etiketten).

Welche Tätigkeiten können Mitarbeiter*innen bei Ihnen lernen?

In unserer Abteilung gibt es viele Möglichkeiten neue Arbeiten zu erlernen. In der Waschküche lernen die Mitarbeiter*innen den Umgang mit Schmutzwäsche. Hier bilden wir den Mitarbeiter*innen aus, Wäsche richtig zu trennen und anschließend das richtige Waschmittel zu benutzen. Bei der Waschmaschine gibt es verschiedenen Programme, die passend gewählt werden müssen. Zusätzlich lernen die Mitarbeiter*innen die Tischdecken richtig zu stärken. Ganz zum Schluss muss die Wäsche

noch getrocknet werden. Auch hier lernt man die richtige Einstellung der Trocknerprogramme zu benutzen. Im sauberen Bereich lernt man die Bedienung der industriellen Maschinen und das Falten der Wäsche nach Kundenwunsch. Die Mitarbeiter*innen haben hier die Möglichkeit, Privatkunden selbstständig oder mit Unterstützung zu bedienen. Sie lernen die Wäsche von Privatkunden anzunehmen. Hierzu gehört auch, den Annahme-/Abholschein auszufüllen. Bei Abholung der Wäsche von dem Privatkunden bedienen sie dann auch die Kasse und lernen somit den Umgang mit Geld.

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben wird das Selbstbewusstsein gestärkt und es besteht die Möglichkeit des Übergangs auf einen BiAp oder auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Für wen waschen und mangeln Sie Wäsche?

Wir haben gewerbliche und private Kunden. Die gewerbliche Wäsche wird bei uns gewaschen, getrocknet, gestärkt, gemangelt und gefaltet. Privatkunden müssen ihre Wäsche immer gewaschen und getrocknet zu uns bringen. Für diese Kunden mangeln, bügeln und falten wir die Wäsche.

Haben Sie auch einen Hol- und Bring Service?

Ja, den Hol- und Bring Service haben wir nur für gewerbliche Kunden.

Möchten Sie in Zukunft den Umsatz steigern?

In der Pandemie hatten wir weniger Wäsche als sonst. Wir haben einen Reklamezettel entworfen. Den haben die Mitarbeiter*innen der Wäscherei/Mangel in Geschäften der Umgebung verteilt. Hiermit versuchen wir die entstandenen Lücken zu füllen.

Haben Ihre Mitarbeiter*innen Spaß an der Arbeit, auch im Sommer, wenn es besonders warm ist?

Ja, hier wird immer gerne gewaschen und im Team gemangelt. Seit diesem Sommer gibt es hier in der Mangelstube ein Highlight. Wir haben eine besonders gute Klimaanlage installiert bekommen, die uns an den heißen Tagen im Sommer das Arbeiten angenehmer macht.

„Alle unsere Leistungen richten wir nach den Bedürfnissen unserer Kunden aus. Der persönliche Kontakt zu unseren Kunden ist für uns von Bedeutung, denn die Zufriedenheit unserer Kunden liegt dem Team der Wäscherei am Herzen.“

„Diese Aussage bezieht sich nicht nur auf die frische Wäsche, sondern wir bieten unseren Kunden das gute Gefühl, wertvolle und sinnvolle Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen.“

Marion Bruns

Gruppenbild linke Seite:

Svenja Bartnick, Jacqueline Lensen, Miriam Fasen, Nina Stappmanns, Simone Panzer, Pascal Stein, Marion Bruns, Michaela Schumacher, Irene Ambaum, Ute Fregien.

Das Interview führte Hanne Wix
Fotos: Christoph Buckstegen



Yanfeng unterstützt HPZ



v. l.: Volker J. Niehues, HPZ
Jasmin Tiffert, HPZ
Ralph Koch, Yanfeng
Hans-Peter Braf, HPZ
Gregor Klonowski, HPZ
Michael Chrysosopoulos, Yanfeng
Jörg Klinkhammer, Yanfeng
Olaf Kaiser, Yanfeng Grefrath/
Lüneburg

Vorbildliche nachbarschaftliche Inklusion mit wertschätzender Zusammenarbeit mit dem Global Automotive Zulieferer Yanfeng. Ein Nachbarschaftstreffen der besonderen Art im HPZ Grefrath-Vinkrath.

Eine Delegation des international tätigen Autozulieferers Yanfeng mit Sitz in Shanghai kam in besonderer Mission. In ihrem Gepäck: ein Scheck mit 6.000 Euro und ein Kontingent an medizinischen Masken – made in Germany, aus dem Europäischen Ersatzteilzentrum Yanfeng, Grefrath. Die Hintergründe?

Die gute Zusammenarbeit mit Yanfeng funktioniert bereits seit 2017. Seitdem befindet sich dort das Europäische Ersatzteilzentrum Grefrath von Yanfeng. Die Mitarbeiter*innen des HPZ Vinkrath verpacken für sie Schraubensets für Ersatzteile, etikettieren und sorgen für das Vorfalten von Kartons. Das Konzept, die berufsfördernde Bildung von Menschen mit Behinderung, sowie die verlässliche Zusammenarbeit und die kurzen Wege kommen bei Yanfeng gut an.

So gut, dass das Yanfeng Projektteam in Grefrath ihre hohe Auszeichnungsprämie von 6.000 Euro für ihr besonderes Engagement beim Bau einer Maskenmaschine dem HPZ Vinkrath zugutekommen lässt. Wie es dazu kam, erläuterte Olaf Kaiser, der Werkleiter bei Yanfeng Grefrath bei seinem Besuch: „Die anhaltende Pandemie hatte uns in den letzten zwölf Monaten vor die Herausforderung gestellt, genügend Schutzmasken für unsere Belegschaft in Europa und Südafrika bereitzuhalten.“

Perfekte deutsch-chinesische Zusammenarbeit!

Ein Projektteam aus 15 Mitarbeiter*innen in Grefrath und

ein Maschinenbauteam aus Shanghai haben länderübergreifend zusammengearbeitet. Das Ziel: eine Maschine zur lokalen Produktion medizinischer Masken aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Der eigene Anlagen- und Werkzeugbau in China fertigte dazu die entsprechende Maschine.

Die rekordverdächtige Leistung bei dem Projekt war neben der Präzision die hohe Geschwindigkeit. Von der Planung bis zum fertigen Aufstellen vergingen nur drei Monate. „Wegen Corona war es natürlich nicht möglich, dass unsere Experten aus China die Maschine hier bei uns vor Ort aufbauen. Das musste alles virtuell und online erfolgen. Eine Premiere, die gelungen ist.“

Mit der Maskenmaschine kann Yanfeng fortan Masken für den eigenen Bedarf in Europa produzieren. Von Grefrath aus werden nun alle 16 Standorte in Europa und Südafrika mit zertifizierten Masken versorgt. Rund 100 Tausend Masken monatlich werden allein für die Yanfeng-Mitarbeiter*innen produziert.

Die am Projekt beteiligten Mitarbeiter*innen erhielten nicht nur den regionalen vierteljährlich verliehenen Award. Sie haben sich zudem kürzlich auch für die globale Auszeichnung qualifiziert. Diese jährlich höchste Auszeichnung wird Teams für ihren überdurchschnittlichen Einsatz zuteil, der über die normalen Arbeitspflichten hinausgeht und einen messbaren Einfluss auf die



Olaf Kaiser, Yanfeng, Hans-Peter Braf, HPZ

Unternehmensabläufe hat. Die damit verbundene Geldprämie kommt also nun dem HPZ in Vinkrath als wertschätzende Nachbarschafts- und Kollegenhilfe zugute.

Große Freude zeigten die Mitarbeiter des Arbeitsteams Yanfeng, dass sie bei der Scheckübergabe auch dabei sein durften. Sie freuen sich auf die Verschönerung ihres Erholungs- und Pausenortes im Außenbereich. Eine spezielle Markise soll sie in Zukunft vor Sonne und Regen schützen. Auch Hans-Peter Braf und Volker J. Niehues, vom Leitungsteam an Vinkrath/Breyell, wissen die Anerkennung sehr zu schätzen.

Niehues: „Diese noble Geste ist ein wichtiges Signal an unsere Mitarbeiter*innen mit Behinderungen. Es zeigt ihnen, dass sie am normalen Arbeitsalltag teilnehmen können, an wichtigen Projekten nach ihren Möglichkeiten beteiligt und damit erfolgreich sind.“ Jasmin Tiffert bringt es aus vollem Herzen auf den Punkt: „Ich arbeite sehr gerne im HPZ. Und ich bin stolz, dass wir zusammen so tolle Sachen machen.“

Schon jetzt freuen sich die HPZ'ler auf eine Email aus Shanghai. Sie möchten die chinesischen „Kollegen“ gerne kennenlernen, auch wenn's nur auf einem Foto ist.

Ulrike M. Brinkmann
Fotos: Hanne Wix



Yanfeng Automotive Interiors (YFAI) ist ein weltweit tätiger Automobilzulieferer. Sein Sitz ist in Shanghai, China. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Innenraumkomponenten für Fahrzeuge, z. B. Instrumententafeln und Cockpitsysteme, Türverkleidungen, Mittelkonsolen, Einheiten für Schiebedächer und vieles mehr. Yanfeng Automotive Interiors beschäftigt weltweit 33.000 Mitarbeiter*innen an 110 Entwicklungs- und Produktionsstandorten in 20 Ländern.

Seit 2017 ist Yanfeng mit seinem Europäischen Ersatzteilzentrum in Grefrath ansässig und lässt einige Dienstleistungen vom HPZ Vinkrath ausführen. Hier werden Schraubensets für Ersatzteile verpackt, etikettiert, sowie Kartons vorgefaltet.

Mehr Infos: www.yfai.com und www.yanfeng.com



Spezialitäten vom Grill

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage bekamen wir nach langer Zeit wieder „grünes Licht“ für Gruppenaktionen. Viele Gruppen am Standort Tönisvorst haben sich entschieden, ihren Gruppentag mit einem gemeinsamen Grillfest zu gestalten. So auch die Gruppe Montage/Tampondruck von Uwe Potthast.

Für viele Kollegen ist es schwierig, gesund und frisch zu kochen. Daher sprechen wir in der Gruppe häufig über Rezepte, die wir in einfacher Sprache aufschreiben. Wir arbeiten sogar an einem eigenen Kochbuch mit nützlichen Tipps und Hinweisen.

Vor meinem Eintritt in die Werkstatt Impuls habe ich ein Praktikum in der Kantine einer Bank gemacht. Der Küchenchef hat sich für mich eingesetzt und mir eine Ausbildung als Teil- und Beikoch ermöglicht.

So konnte ich bei unserem Grillfest den Kollegen*innen und unserem Gruppenleiter ein paar kleine Tricks bei der Zubereitung zeigen. Alle waren erstaunt und hatten viel Spaß. Später haben sie sich bei mir bedankt, was ich sehr schön fand. Auch die Abteilungsleiter*innen waren eingeladen und zeigten sich erstaunt über das was wir alles selbst zubereitet haben. Es war ein toller Tag und ich möchte mich bei allen dafür herzlich bedanken. Unten findet ihr noch ein leckeres Rezept. Guten Appetit!



Patrick Schreiber



Gefüllte Süßkartoffeln

Zubereitung: ca 40 Minuten

Garzeit: ca. 40 Minuten, Grillzeit: ca. 10 Minuten

6 Stück Süßkartoffeln á ca. 250 g

30 g flüssige Butter, Salz

FÜR DIE SPINATFÜLLUNG

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 250 g Spinat, 1 EL Olivenöl

Salz, Pfeffer, ger. Muskatnuss

FÜR DIE SALATFÜLLUNG

250 g rote und gelbe Tomaten,

1 rote Spitzpaprika

1 Avocado, 1 rote Zwiebel, 3 EL Weißweinessig

Saft von 1/2 Zitrone

1/2 TL Senf, Salz, Pfeffer, 1/2 TL flüssiger Honig,

2-3 EL Olivenöl

AUSSERDEM

300 g Schmand, 100 g Crème fraîche, Pfeffer, Salz

Ofen auf 200 Grad (Umluft 180 Grad) vorheizen.

Süßkartoffeln waschen und trocken reiben, 6 große Alufolienstücke mit Butter bepinseln, salzen, Süßkartoffeln darin einwickeln. Im Ofen 30-40 Minuten backen.

Für die Spinatfüllung Zwiebeln und Knoblauch abziehen, fein hacken. Zwiebeln und Knoblauch im Topf glasig dünsten. Spinat zufügen und darin dünsten. Mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen.

Für die Salatfüllung Tomaten waschen putzen und in Stücke schneiden. Avocado halbieren, Kern entfernen und Fruchtfleisch würfeln. Zwiebeln in Streifen schneiden. Aus Essig, Zitronensaft, Senf, Salz, Pfeffer und Honig ein Dressing rühren. Öl unterschlagen, Salat anrichten.

Die Süßkartoffeln in der Folie für ca. 10 Min. rund um die Glut eines Holzkohlengrills platzieren und ab und zu drehen. Schmand mit Crème fraîche verrühren, salzen, pfeffern. Süßkartoffeln einschneiden mit Spinat od. Salat befüllen. Nach Wunsch Schmand darüber verteilen oder dazu reichen.

Ich heiße Mira,

darf ich mich vorstellen?

Auf unserem Titelbild ist Mira zu sehen, die sich und ihre Arbeit den Lesern des HPZ-Reportes einmal vorstellen möchte.

Mein Name ist Mira Ottow, ich bin 27 Jahre alt und arbeite seit zehn Jahren im HPZ. Seit zwei Jahren arbeite ich jetzt in der ASB 2 Gruppe 7 Verpackung in Breyell. Ich würde euch gerne erzählen, was sich für mich beim Wechsel von der ASB-Gruppe in die ASB Verpackungsgruppe verändert hat und welche Erfahrungen ich gemacht habe.

Als erstes fiel mir auf, dass ich jetzt in einem großen Raum arbeite in dem sich drei Verpackungsgruppen A befinden und meine Gruppe. Dort ist es natürlich viel lauter und unruhiger, da hier auch viele Menschen arbeiten. Das hat aber den Vorteil, dass man mit mehr Menschen Kontakt hat, voneinander lernt und sich gegenseitig akzeptiert. Ich habe das Gefühl selbstständig zu sein. Zudem habe ich Anteil an allen Arbeitsaufträgen, und es gibt für mich immer etwas zu tun. Ich habe viel dazu gelernt und bin über meine Leistung erstaunt. Außerdem bin ich eigenständiger geworden, da ich viele Arbeitsabläufe jetzt verstehe und oft ohne Hilfe meinen Beitrag dazu leisten kann. Meine Vorlesebrille ist dabei ein gutes Hilfsmittel, die ich jetzt öfter einsetzen kann, um z. B. Arbeitsanleitungen zu lesen. Auf meine Tagesform wird nach wie vor individuell Rücksicht genommen.

Ich habe hier feste Pausen und Arbeitszeiten, z. B. frühstücke ich nicht mehr im Gruppenraum, sondern in der Kantine. Dadurch entstehen viele neue Kontakte und ich kann mich mit verschiedenen Kollegen unterhalten. Das Mittagessen nehme ich auch in der Kantine ein. Ich habe jetzt keinen festen Platz mehr im Gruppenverband, sondern setze mich da hin, wo ich gerne sitzen möchte.

Mir gefällt, dass mein Tag gut strukturiert ist. Das gibt mir viel Sicherheit, obwohl die Arbeit sehr abwechslungsreich und anspruchsvoll ist. Ich finde es gut, dass ich Kollegen aus der Verpackung A um Hilfe bitten kann, wenn ich diese benötige und meinen Gruppenleiter damit entlasten kann. Ich bin sehr stolz auf das, was ich alles kann und das ich immer noch wieder neue Arbeiten kennenlernen. Sehr gut finde ich, dass ich zunehmend Arbeiten und Organisation eigenständig übernehmen kann. Ebenso kann ich mehrere Arbeitsschritte nacheinander ausführen.



Nach meinem Arbeitstag bin ich echt müde, aber ich freue mich auch immer, dass ich das schaffe. Es erfüllt mich mit großem Stolz. Der Wechsel in die Verpackungsgruppe ASB war für mich ein voller Erfolg.

Mira Ottow

Fotos: Christop Buckstegen



Kerzenproduktion nimmt wieder Fahrt auf

Die Kerzenproduktion am Standort Breyell wurde wieder aufgenommen. Kreative Kollegen haben ein neues Konzept entwickelt und neuartige Produkte hergestellt. Davon berichten wir im nachfolgenden Artikel.

Der ASI aus Breyell hatte seit langem die Idee, das Projekt der Kerzenproduktion wieder aufleben zu lassen und somit „Licht ins Dunkel“ zu bringen. Sowohl die Mitarbeiter*innen, als auch die Gruppenleiter*innen freuen sich auf das Projekt und sind „Feuer und Flamme“ dafür.

Schnell wurden die Utensilien aus dem Lager herausgesucht und ein geeigneter Raum zur Verfügung gestellt. Einige technische Veränderungen mussten jedoch noch vorgenommen werden, z. B. das Installieren eines bestimmten Brandmelders. Außerdem musste der benötigte Wachskessel repariert werden. Nachdem diese notwendigen Maßnahmen durchgeführt wurden, konnten sich vier Gruppenleiter aus dem ASI in die Kunst der Kerzenherstellung unterweisen lassen.

Die Gruppenleiter*innen konnten sich zu Beginn erst einmal mit dem Produzieren der verschiedensten Kerzen vertraut machen. Sie experimentierten etwas herum, um ein Gefühl für die Arbeit zu bekommen. Dadurch können den Mitarbeiter*innen im späteren Arbeitsverlauf die einzelnen Arbeitsschritte nähergebracht werden.

Nach kurzer Eingewöhnungszeit sind erste Erfolge zu erkennen und es spricht sich herum, dass die hauseigene Kerzenproduktion wieder Fahrt aufnimmt. Zunächst

wurden ausgewählte Kerzen in einer Vitrine ausgestellt. Die Neugierde der Mitarbeiter*innen aus dem Werk und auch der Gruppenleiter*innen wurde geweckt. Mit solch einer schnellen und positiven Rückmeldung hat in diesem kurzen Zeitraum niemand gerechnet.

Nachdem noch einige wichtige Kleinigkeiten beschafft wurden und das „O.k.“ aus der Geschäftsführung gegeben wurde, konnten bereits die ersten Kerzen an Mitarbeiter*innen und Gruppenleiter*innen verkauft werden. Außerdem führt unser Online-Shop eine Vielzahl an Kerzen.

Die handgefertigten Kerzen gibt es in vielen Farben und Farbkombinationen. Sie können für sämtliche Anlässe, z. B. für Geburtstage, Ostern, Weihnachten, Muttertag, Vatertag, sowie jahreszeitenbezogen im ASI-Breyell oder im HPZ-Shop bestellt werden.

Dominik Freidinger

Fotos: Christoph Buckstegen

Foto unten links: Constance Loschelder, Daniela Badergoll



Alexander Vogt, Kristin Jansen



Daniela Badergoll, Alexander Vogt

Frauenbeauftragte in der Werkstatt

Seit einigen Jahren gibt es Frauenbeauftragte in unseren Werkstätten.

Was bedeutet das?

Es gibt Frauen, die helfen bei Problemen.

Welche Probleme sind das denn?

Da gibt es eine Menge Sorgen. Frauen wie du werden zum Beispiel belästigt. Das heißt es passieren Dinge gegen deinen Willen.

Was denn zum Beispiel?

Du erlebst Sachen, bei denen du dich nicht wohlfühlst. Männer quatschen dich dumm an. Sie sagen unverschämte Dinge. Du wirst angefasst, aber möchtest das nicht. Es wird dir wehgetan. Du findest etwas in deiner Gruppe unfair. Du darfst deine Meinung nicht sagen. Und da gibt es noch viele andere Dinge, die dir Kummer bereiten können.

Was kannst du tun?

Du darfst dir Hilfe holen! Das ist kein Petzen. Das ist dein Recht.

Wer hört dir denn zu?

Die Frauenbeauftragten haben gelernt zuzuhören. Sie haben Kurse besucht. Dort wurde ihnen erklärt, wie man helfen kann. Also, wenn du Kummer hast, dann komm vorbei. Überall in der Werkstatt hängen Poster mit deiner Frauenbeauftragten. Oder frage einfach nach.

.....

Die Frauenbeauftragten wurden am 26.10.2021 neu gewählt und in der konstituierenden Sitzung bestätigt. Sie werden von Ihrer Vertrauensperson Christel Kleiner unterstützt.



Jeanette Blum
Vorsitzende
Krefeld-Uerdingen

Sarah Städter
Hochbend

Christel Kleiner
Vertrauensperson

Claudia Schulz
Krefeld-Fischeln



„Ich bin nicht dein Schätzchen“ - unter diesem Motto haben die Frauenbeauftragten in Hochbend zu einem Tagesseminar eingeladen. Coronabedingt konnten nur zehn Mitarbeiter*innen mitmachen. Die Plätze waren schnell vergeben.

Immer wieder kommt es zu Meldungen bei den Frauenbeauftragten. Da heißt es: Der Kollege akzeptiert einfach kein „NEIN“! oder es fallen schon einmal unpassende Sprüche. Was tun? Warum ist der respektvolle Umgang mit uns Frauen immer noch bei einigen Männern ein Problem? Sind Frauen wirklich nur an Mode, Kosmetik und ihrer Figur interessiert? Gibt es typisch Mann und typisch Frau? Leben wir hier in der Werkstatt gleichberechtigt?

Zunächst haben wir uns die Rechte von Frauen in der Geschichte einmal angeschaut. Es war offensichtlich noch nie leicht eine Frau zu sein. Alles musste hart erkämpft werden. Es hat lange gedauert, bis die Gesellschaft begriffen hat, dass Frauen nicht nur für den Haushalt und die Kinder zuständig sind. Arbeiten durften Frauen nur mit Genehmigung des Mannes. Er durfte lange Zeit alles, die Frauen nur wenig. Heute sollte das doch anders sein, oder? Überall wird von Gleichberechtigung gesprochen, aber wird sie auch gelebt? Gemeinsam haben wir uns mal unser HPZ angeschaut.

Frauen in der Geschäftsführung? Keine! Frauen unter den Werkstattleitern? Keine! Der Weg zur Gleichberechtigung scheint noch lang zu sein.

Können wir Frauen weniger als Männer? Nein, bestimmt nicht. Wenn man in den Medien sucht, dann findet man in den meisten Zeitschriften und Journalen fast immer nur ein Bild der Frau. Offensichtlich interessieren wir uns nur für Klamotten, finden uns ständig zu dick und jedes Paar neue Schuhe lässt uns kreischen. Ist das so? Nein. Wir spielen auch Fußball, können mit Werkzeugen umgehen und wenn man uns lässt, dann stehen wir den Männern in nichts nach. Umgekehrt geben die Männer in der Presse auch kein so tolles Bild ab. Autos, Muskeln und Frauen mit reichlich Oberweite sind dort ständig vertreten. Nur einmal haben wir ein Bild eines Vaters mit seinen Kindern gefunden.

Was können wir machen, um das Miteinander von Frauen und Männern respektvoll zu leben? Miteinander reden, zuhören und uns helfen. Freundlich sein kostet nichts und ein NEIN zu akzeptieren bedeutet Stärke. Es gibt noch viel zu tun!

*Die Frauenbeauftragten
Fotos: Christel Kleiner*



Gleichberechtigung! Nur ein Wort?

Die „Waldwichtel“ bekommen Nachwuchs

Die „Waldwichtel“ bekommen Nachwuchs – die „Waldnielwichtel“ und Öffnung der Heilpädagogischen Kindertagesstätte „Waldwichtel“ für Kinder ohne Förderbedarf.

Schon seit vielen Jahren nimmt der Druck auf das HPZ zu, heilpädagogische Gruppen abzubauen, da der „politische Wille“ dies angeblich so möchte und auch die Bedarfe sinkend seien. Die Realität zeigt uns aber steigende Bedarfe und immer mehr Anmeldungen von Kindern, die es in einer inklusiven Gruppe nicht schaffen und die sich nur in einer heilpädagogischen Gruppe ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können. Wir hatten und haben im HPZ die Überzeugung, dass für viele Kinder der Weg der Inklusion nur über eine zumindest vorübergehende Exklusion möglich ist. Das heißt die Kinder lernen in einem sehr geschützten Rahmen die Fähigkeiten, die sie benötigen um sich anschließend in einer immer offeneren Umgebung zurechtzufinden. Die jetzige Konkretisierung der Idee beruht auf einer Anfrage der Gemeinde Schwalmatal, die HP-förderbedürftigen Kindern gerne ein Wohnort näheres Angebot unterbreiten würde.

Nach aufwendigen Abstimmungen mit dem LVR, den zuständigen Behörden und den HPZ-Gremien konnte mit der Umsetzung des anspruchsvollen und arbeitsintensiven Plans begonnen werden.

Bei unseren Überlegungen lassen wir uns von Artikel 19 der UN-BRK leiten. Wir machen den Kindern mit Behinderung bzw. deren Eltern in Schwalmatal-Waldniel ein sozialraumnahes Angebot zur Förderung.

Gleichzeitig wird sich das HPZ mit seiner KITA in Hochbend auch für Kinder ohne Förderbedarf (FB) öffnen und so dem Grundgedanken der Inklusion folgen. Die Öffnung wird als Bereicherung gesehen, wenn gewährleistet ist, dass die Förderung für die Kinder mit entsprechenden Förderbedarfen qualitativ gleichwertig fortgeführt wird (d. h. Beibehaltung der Planung und Organisation nach Eingliederungshilfe für die Kinder mit Förderbedarf).

Ein Abbau von HP-KITA-Plätzen der HPZ Krefeld - Kreis Viersen gGmbH ist undenkbar, da die Nachfrage eher steigend ist.

Und so wird es werden:

In Waldniel bebaut ein Investor ortskernnah ein großes Grundstück mit einem Gebäude, das sowohl einer KIBIZ finanzierten Regelkita unter Trägerschaft des DRK, einer dreigruppigen heilpädagogischen Kindertagesstätte des HPZ und Räumlichkeiten, die von der Frühförderung genutzt werden können, eine neue Heimat bietet. Die Umsetzung des Bauprojektes erfolgt in enger und guter Absprache zwischen Investor, Architekturbüro, den späteren Nutzern und der Gemeinde Schwalmatal.

Spätestens im Sommer 2022 soll alles bezugsfertig sein. Im Juli/August 2022 werden dann drei HP-Gruppen (24 Kinder mit Förderbedarf) den Standort Hochbend verlassen und als ausgegliederte HP-Gruppen in einen völlig neu gebauten Kindergarten nach Waldniel ziehen. Hier wäre für 24 Kinder aus dem Westkreis eine sozialraumnahe Förderung möglich. Das pädagogische und therapeutische Angebot ist an beiden Standorten gleich.

Auch die Frühförderung wird zu diesem Zeitpunkt in Waldniel Angebote für Kinder mit Förderbedarf in speziellen dafür vorgesehenen Räumen anbieten können.

Sowohl die acht HP-Gruppen in Hochbend, als auch die drei HP-Gruppen (z. B. Waldniel) bleiben in Trägerschaft der HPZ Krefeld - Kreis Viersen gGmbH. Es ändert sich nichts an der Qualität, nur der Ort ändert sich für drei Gruppen.



Foto des Bauunternehmers (Dachstuhl noch nicht gedeckt ist der Bereich der KiTa HPZ)

Planung für Hochbend

Danach beginnt eine kurze Umbauphase in Hochbend und aus den drei freigewordenen Gruppen- und Nebenräumen wird eine neue Heimat für zwei KIBIZ geförderte Regelgruppen der „Gruppenform II“ für maximal 20 Kinder je Gruppe im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung mit einem Betreuungsumfang von 35 oder 45 Wochenstunden. Die Plätze der Regelgruppen stehen hauptsächlich Kindern aus Tönisvorst zur Verfügung, einzelne Plätze können auch als „Betriebskindergartenplätze“ von Kindern genutzt werden, falls mindestens ein Elternteil im HPZ arbeitet. Der Wohnort spielt in diesem Fall keine Rolle. Für die KIBIZ-Gruppen am Standort Hochbend übernimmt ebenfalls das HPZ die Trägerschaft. Auch wenn die KIBIZ-Gruppen organisatorisch additiv laufen müssen, wird es im Alltag so viel Miteinander aller Gruppen geben, wie sinnvoll und machbar ist. Zum Glück werden wir sowohl in Waldniel, als auch in den KIBIZ-Gruppen am Standort Hochbend viele „alte HPZ-Hasen“ einsetzen können, so dass ein Wissen um die Strukturen und eine hohe Qualität der Arbeit von Beginn an gewährleistet ist.

Wir sind uns sicher, dass dies ein erfolgreiches Konzept sein wird und vielleicht wird es sogar ein Modell für andere Projekte und Einrichtungen, die die UN-Behindertenrechtskonvention und besonders das darin verankerte Wahlrecht der Menschen mit Förderbedarf ernst nehmen und mit Leben füllen wollen.

Es bleibt spannend. Seit Ende der Sommerferien 2021 sind wir in die konkrete Personalplanungs- und Umsetzungsphase gestartet. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Roland Büschges



PS. Kolleginnen und Kollegen, die für ihr Kind gerne einen „Betriebskindergartenplatz“ nutzen würden, sollten sich sowohl über das „KITA-online-Portal“ der Stadt Tönisvorst (erreichbar über Google-Suche) melden als auch per Mail ihren Bedarf direkt an uns melden. Nutzen Sie hierfür bitte folgende Mailanschriften: e.herzogenrath@hpzkrefeld.de oder r.bueschges@hpzkrefeld.de

Weitere Informationen werden Sie +/- ab Anfang November 2021 auch auf der Homepage des HPZ finden.



- ↑ Zentrale Hochbend
- Schlosserei Hochbend
- ↓ Heilpädagogische Kindertagesstätte

Der neue „Fairmittler“

Stefan Rennen ist seit 01.04.2021 der neue Geschäftsleiter Rehabilitation im HPZ. Wir haben ihn um ein Interview gebeten.

Der Fairmittler

Seit Mai ist Stefan Rennen der neue Reha-Leiter. Damit ist diese wichtige Stelle im Führungsteam des HPZ mit einem Fachmann aus den eigenen Reihen besetzt worden. Rennen war zuvor Werkstattleiter Reha für Breyell und Vinkrath. Die berufliche Rehabilitation für Menschen mit Behinderung ist das Kerngeschäft der Werkstätten. Sie muss Menschen mit Behinderung ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen. Als Praktiker wird Rennen dieses maßgebliche Feld weiterentwickeln und neue Impulse setzen. Denn die Arbeit der Werkstätten steht in einem stetigen Wandel.

Wie lief das Bewerbungsverfahren zum Geschäftsleiter Reha?

2019 saß er noch für den Report als Werkstattleiter Breyell/Vinkrath auf der Roten Couch. Jetzt ist Stefan Rennen Geschäftsleiter Produktion und hat es sich in seinem neuen Büro mit Blick auf das Hochbend-Wäldchen gut eingerichtet. Der Posten war, bedingt durch das Corona-Jahr, länger verwaist. Die „Geschäftsleitungsstelle“ war sowohl extern wie intern ausgeschrieben, so dass Rennen schließlich seinen Hut ebenfalls in den Ring geworfen hatte. Mit Erfolg: Geschäftsführer Dr. Michael Weber nahm seine Bewerbung gerne an. Dann ging alles fix, da auch alle anderen am Entscheidungsprozess beteiligten Personen zustimmten. Nun hat er viel vor und noch mehr zu tun.

Welche Herausforderungen stehen künftig an?

Als Einrichtung der Eingliederungshilfe stehen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen zunehmend unter Druck. Das Bundesteilhabegesetz fordert neue Sichtweisen. „In einer WfbM wie bei uns wird die Rehabilitation durch Arbeit seit jeher großgeschrieben. Arbeit und Beschäftigung sind ja das Mittel, Menschen mit Behinderung zu befähigen am Arbeitsleben und an der Gesellschaft teilzuhaben. Das durch die UN-Konvention vorgegebene Ziel an erster Stelle ist die feste Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Wer keine findet oder seinen Arbeitsplatz verliert, kann bei uns einer Beschäftigung mit entsprechender Förderung und Unterstützung nachgehen.“

Was bedeutet eine „personenzentrierte Bedarfsermittlung“ heute?

Mittlerweile sind Werkstätten angehalten, eine personenzentrierte Bedarfsermittlung durchzuführen. Das bedeutet, dass jeder einzelne Mensch mit Behinderung mit seinen Wünschen und Zielen erfasst wird. Dabei wird der individuelle Unterstützungsbedarf bezüglich aller Lebensbereiche wie Arbeit, Freizeitgestaltung und Wohnen ermittelt. Das Ziel: passgenaue Förderung für jeden einzelnen. So viel Autonomie wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig. Stefan Rennen ergänzt: „Durch dieses neue Instrument der Bedarfserhebung (BeiNRW) sind wir angehalten, uns auch mit Wohnanbietern von Mitarbeiter*innen auszutauschen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Für erfolgreiche Inklusion braucht es Transparenz und Kommunikation sowie ein gutes Zusammenspiel aller Akteure.“

Was ist das Besondere der Arbeitsangebote einer Werkstatt?

Das Spektrum der Beschäftigungsangebote im HPZ reicht von Arbeitsgruppen, in denen gemeinsam Unternehmensaufträge ausgeführt werden. Zusätzlich gibt es außerhalb der Werkstatträume eine Option auf betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BiAps) in größeren, betreuten Gruppen. Besonders Motivierte können durch Vorbereitung und Jobcoaches sogar Einzelarbeitsplätze bei Industriekunden sowie eine Festanstellung anstreben. Das HPZ eröffnet jedem Perspektiven durch viele begleitende Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung. „Dieses breit gefächerte Aufgabenspektrum und die -vielfalt haben mich schon immer gereizt,“ gibt Stefan Rennen zu.

Wie sieht Stefan Rennen das HPZ?

„Die Entwicklung des HPZ als Sozialunternehmen finde ich eine besondere und beachtliche Geschichte. Gerne möchte ich meinen Teil dazu beitragen, die Erfolgsgeschichte fortzuführen. Das HPZ ist all' die Jahre über Krefeld und den Kreis Viersen hinaus ein wichtiges Kompetenzzentrum für Menschen mit Handicaps und ihre Familien geworden. Bundesweit, ja auch europaweit agierende Unternehmen lassen bei uns produzieren oder konfektionieren. Hinzu kommt unserer besonderer Faktor Menschlichkeit. Die Öffentlichkeit ist heutzutage

mehr sensibilisiert für die Idee der Inklusion, so dass wir unsere Kommunikation auch hier weiter ausbauen werden.“

Welche Akzente setzt er zusammen mit dem Geschäftsführungsteam?

Stefan Rennen: „Als Leitungsteam haben wir uns vorgenommen, diese Erfolgsgeschichten künftig stärker nach außen zu kommunizieren. Das heißt, wir wollen transparenter werden, um unsere Leistungen in der Öffentlichkeit entschiedener bekannt zu machen. Wir müssen unseren Fachangestellten mehr Möglichkeiten geben, ihre Stärken einzubringen und umzusetzen. Ein Beispiel – der Kunstbereich im HPZ. Dank unseres Kunsttherapeuten erfährt er schon einige Jahre eine bundesweite Aufmerksamkeit. In diesem Jahr wurden wieder Werke zweier HPZ-Künstler im Museum Soest ausgestellt. Wegen Corona zusätzlich in einer Online-Galerie. Das hat zu noch größeren Reichweiten geführt,“ sagt Stefan Rennen. (Lesen Sie auch Seite 50)

Eingearbeitet?

Als eine Kraft im Führungstrio erwarten ihn im HPZ mit seinen rund 2000 Mitarbeiter*innen und 600 Fachkollegen*innen entsprechend viele Herausforderungen. Stefan Rennen: „Ich bin mir vor allem meiner großen Verantwortung bewusst. Dabei ist es hilfreich, dass ich die Strukturen im HPZ von der Pike auf kennengelernt habe. Ich sehe mich als Brückenbauer für eine erfolgreiche Balance zwischen Rehaauftrag und Wirtschaftlichkeit.“

Besonders reize ihn die Aufgabe, Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter*innen schaffen, auf denen sich jede und jeder individuell nach seinen Möglichkeiten entfalten kann. Selbstverständlich hat er die Werkstätten als Teilnehmer des Marktes im Blick, die sich gut vermarkten müssen. Rennen: „Um diese Synergien zu schaffen, arbeiten wir hier im HPZ als Tandems in der Werkstattleitung: immer bestehend aus einer Leitung Rehabilitation und einer für die Produktion. In unserem Geschäftsleitungsteam arbeite ich als Doppelspitze zusammen mit Michael Schake, meinem Partner für die Produktion, der seit 2020 zum Leitungsteam gehört.“

Wie der Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit gelingen kann

Das Leitungsteam hat sich vorgenommen, stärker im Tandem aufzutreten. So will man von Anfang an die Umsetzbarkeit und Machbarkeit der Kundenaufträge smart abklopfen. Zu seinen Aufgaben sagt Rennen: „Ich bin Sprachrohr und sehe mich als 'Fairmittler' – sowohl für die Mitarbeiter*innen mit Behinderungen als auch

für alle internen Fachangestellten sowie die externen Kräfte. Das heißt, ich will eine optimale Balance aus Reha und Wirtschaftlichkeit schaffen. Dabei ist meine kommunikative Herausforderung, alle mitzunehmen und zu motivieren.“

Welche Ziele sind dem neuen Reha-Leiter besonders wichtig?

Stefan Rennen kann auf langjährige Erfahrungen in seinen verschiedenen Funktionen als Fachkraft im HPZ bauen. Daher betont er: „Egal, wie stark oder auch schwach eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter ist – jeder soll eine Chance aufgrund seiner individuellen Möglichkeiten erhalten.“

Mit neuer Power Integration fördern

Seit Mai 2021 ist der Fachbereich Integration neu aufgestellt. Er arbeitet als dezentrale Werkstatt an unterschiedlichen Standorten, mit dem Verwaltungsstandort in Tönisvorst und stellt das Bindeglied dar zwischen den klassischen Werkstattbereichen, den BiAPs und dem regulären Arbeitsmarkt. Die Fachleute dort arbeiten kooperativ mit sämtlichen HPZ-Fachbereichen. Sie sind Ansprechpartner intern – also für interessierte HPZler – wie auch extern – für mögliche Arbeitgeber und Partner. Stefan Rennen: „Gemeinsam wollen wir Menschen mit Behinderung Orientierungshilfe sein und sie mit besten Reha-Angeboten fit für die Arbeitswelt machen.“

Fachangestellte für die Zukunft fit machen und motivieren

In Weiterbildungsmaßnahmen für die Fachangestellten sieht Stefan Rennen künftig einen hohen Motivationsfaktor. Rennen: „Wir haben hier sehr gute Fachangestellte mit viel Potenzial, das es stärker zu nutzen gilt. Daher wollen wir ihnen interessante Weiterbildungsangebote machen. Das bringt nicht nur frischen Wind, löst Routinen und führt zu Innovationen. So hat sich eine unserer Expertinnen für Heilpädagogik durch ihre Fortbildung mit der wissenschaftlichen SEED-Testung zur Beurteilung der emotionalen Entwicklung von Personen qualifiziert. Ein wichtiges Instrument für unsere ziel- und personenzentrierte Förderung. Damit können wir Menschen mit Behinderungen besser nach wissenschaftlichen Methoden erfassen und sie punktgenau beraten.“

Wie sieht es aus mit der Digitalisierung?

Alle vorgenannten Maßnahmen sollen – sofern möglich – digitalisiert, professionalisiert, strukturiert und vor allem vereinfacht werden. Dies soll auch den pädagogischen und therapeutischen Fachkräften bei ihrer Arbeit

zugutekommen. Betriebsinterne Kommunikation und Administration sollen vereinfacht werden. Die externe Kommunikation mit Kunden, Kostenträgern und anderen sozialen Akteuren soll optimiert werden.

Mehr Vielfalt mit Zukunft für den BBB

Neben dem Ausbau von Integration und Teilhabe will Rennen den bereits erfolgreichen BBB (Berufsbildungsbereich) weiter professionalisieren. „Dazu werden wir uns unter anderem auch mit neuen Berufsfeldern beschäftigen, die für unsere Menschen mit Behinderung künftig attraktiv sein werden,“ sagt er zu.

Intensivierung des heilpädagogischen Markenkerns

Die Heilpädagogik, die im Namen des HPZ enthalten ist, soll nach dem Wunsch von Stefan Rennen wieder stärker in den Mittelpunkt allen Handels gerückt werden: „Heilpädagogik meint den ganzen Menschen, mit allen seinen Fähigkeiten, Herausforderungen, Problemen und seinem sozialen Umfeld. Es geht primär nicht um Heilung oder darum, die Beeinträchtigung zu beseitigen, sondern die Entwicklung der Person in allen ihren Möglichkeiten zu fördern und zu begleiten.“ Seit April 2019 ist ein Team von inzwischen drei Heilpädagogen unterwegs. Es steht allen HPZ-Mitarbeiter*innenn wie auch dem Fachpersonal mit seiner Expertise, seinen Beratungs- und Gesprächsangeboten zur Verfügung. Wegen der positiven Erfahrungen soll dieser heilpädagogische Aspekt künftig weiter intensiviert werden. Siehe hierzu auch den Artikel im HPZ-Report 2020, S. 32-34: <https://t1p.de/cgzi>

Fazit

Bei diesen vielen anstehenden Aufgaben wird Stefan Rennen nicht viel Zeit in seinem Büro verbringen und schon gar nicht die schöne Aussicht nach draußen genießen.

Stefan Rennen, 45 Jahre
wohnhaft in Viersen,
verheiratet, 3 Kinder
Qualifikationen:
Sozialmanager (DAM), Fachwirt Alten- und Krankenpflege (IHK), PDL/QMB (TÜV)
Seit September 2002 hat er im HPZ alle Facetten im Bereich der Behindertenhilfe durchlaufen und kennengelernt. Qualifikationen im Bereich des Pädagogischen, der Personalführung und -entwicklung. 2019 Werkstattleitung Reha an den Standorten Breyell/Vinkrath
Hobbies: Familie, Urlaub mit dem Wohnwagen, Garten, Sport und Krimi Lesen



„Ich setze auf eine offene Kommunikation auf allen Ebenen als wichtiges Navigationssystem für unseren Weg in die Zukunft.“

Stefan Rennen

Interview: Ulrike Brinkmann
Fotos: Christoph Buckstegen



HPZ eine Talentschmiede für die große Kunstszene

Kunstexperte lobt hohes Niveau der künstlerischen Arbeit im HPZ

Ein Interview mit Klaus-Peter Kirchner. Der Künstler wie Kurator ist Gründer der Aktion-Kunst-Stiftung. Sie fördert Künstler*innen mit psychischen oder geistigen Handicaps und eröffnet ihnen Ausstellungsmöglichkeiten in Galerien und Museen. Schon zum dritten Mal fand 2021 der bundesweite Deutsche Outsider Kunstpreis statt, der zu den renommiertesten seiner Art im deutschsprachigen Raum zählt. Jedes Mal waren Künstler*innen aus dem HPZ unter den nominierten, deren Werke dieses Mal im Museum Soest ausgestellt und wegen Corona auch digital der Kunstwelt vorgestellt wurden. Warum das HPZ den Ruf einer Talentschmiede genießt, wollten wir von dem anerkannten Kunstexperten wissen.

Herr Kirchner, wie ist der Kunstpreis 2020 abgelaufen?

Klaus-Peter Kirchner (K-P K): „Es gab viel zu tun: 1500 Bilder und Objekte wurden zum Begutachten eingereicht. Unsere Jury, die immer aus renommierten Experten der Kunstszene besteht, hatte viel zu tun. Alle Arbeiten wurden anonymisiert eingereicht. Weder Herkunft, Alter, Geschlecht, Art der Behinderung oder Behinderungsgrad sollten eine Rolle spielen. Allein die künstlerischen Aspekte standen im Vordergrund. Zuletzt wurden 105 Arbeiten von 21 Künstler*innen für die Ausstellung InTime 3 im Museum Wilhelm Morgner aufgenommen.“

Wie waren die Auswahlkriterien?

K-P K: „Besonders augenfällig war die hohe Dichte der Qualität der eingereichten Arbeiten. Das war eine Herausforderung für die Jury. Für die Leitung konnten wir Thomas Zipp < <https://t1p.de/1br1> > gewinnen. Er ist ein

vielseitiger, international angesehener Künstler, Musiker und Professor an der Universität der Künste in Berlin. Jede Entscheidung musste vom Gremium einstimmig getroffen werden. Ich als Kurator konnte daraus dann eine wunderbare Ausstellung zusammenstellen. Und wegen Corona auch noch eine Digitalversion ins Worldwide Web stellen mit beeindruckender Resonanz.“

Wie kam es zur Nominierung der beiden HPZ-Künstler?

K-P K: „Da alle Werke anonymisiert werden, hat sich die Herkunft erst herausgestellt, als die Entscheidung der Jury feststand. Allerdings kenne ich das HPZ seit der Ausschreibung des ersten Kunstpreises 2012. Damals wurde Petra Zimmermann für ihr geschweißtes Kreuzifix nominiert, das im nachhinein von einem Museum mit einer der größten Kreuzsammlungen angekauft wurde. 2015 waren drei Künstler – Gerd Groß, Dirk Sauer und Uwe Hetzler – in der Ausstellung In-Time-2 ausgestellt. 2021 ist Daniel Breuer mit seinen detailgenauen Zeichnungen mit feinem Kugelschreiber einer der nominierten Künstler. Der zweite ist Schimondi Asfaha. Er verfolgt den Stil einer fantastischen Malerei mit surrealen Anklängen. Entdecker aller dieser Künstler ist Olaf Scherken, HPZ-Kunsttherapeut, selbst Künstler und Leiter der Kunstgruppe KGON, die er einmal wöchentlich ausbildet. Er unterstützt die Künstler dabei, ihre eigene »Handschrift« zu entwickeln und ist damit erfolgreich.“

Wie beurteilen Sie die durchgängig gute Qualität der künstlerischen Arbeiten?

K-P K: „Es gibt nicht viele Ateliers, die gleich zwei Künstler für die Ausstellung inTime 3 positionieren konnten. Die Nominierung durch eine hochkarätige Jury ist auch noch

ein zusätzliches Qualitätsurteil. Olaf Scherken ist sehr aktiv, und wir stehen auch außerhalb des Kunstpreises in Kontakt. Da ich sowohl über die Outsiderart publiziere als auch regelmäßig Vorträge an Hochschulen und Universitäten halte, bin ich dankbar immer wieder Informationen über KünstlerInnen zu bekommen, die wir noch nicht kennen. Es braucht Menschen – und dazu zähle ich Olaf Scherken –, die sich für Künstler stark machen, die mit bemerkenswerten künstlerischen Arbeiten auffallen, sich aber selbst nicht trauen würden, an die Öffentlichkeit damit zu gehen.“

Was muss eine gute Kunstförderung für Menschen mit Handicaps leisten?

K-P K: „Wichtig ist, dass jeder Kunstschafter seine individuelle Ausdrucksform kultivieren kann. Auch, wenn die Leitung ihren Künstler*innen möglichst viel autonome Entscheidungen im Arbeitsprozess lässt. Im HPZ haben wir immer wieder Talente zu Gesicht bekommen, die das Glück haben, in ihrer künstlerischen Individualität gefördert zu werden. Uns ist es ein Anliegen, dass die KünstlerInnen sich frei entfalten. Frei von kommerziellen Vorgaben, verwertbaren Arbeitsaufgaben und frei von künstlerischen Zielvorgaben durch die jeweiligen Leitungen. Kunst kann sich nur dort entfalten, wo kreativ experimentiert und gearbeitet werden kann: mit Chance auf Erfolg oder mit der Möglichkeit eines zwischenzeitlichen Scheiterns. Auch das ist ein wichtiger Lernprozess.“

Welche Entwicklung nehmen Sie in punkto Kunst in den Werkstätten wahr?

K-P K: „Da wir im regelmäßigen Dialog mit Ateliers in Werkstätten, Organisationen, Vereinen zu tun haben, konnten wir in den letzten Jahren beobachten, dass es zunehmend sehr gut geführte Ateliers gibt. Sie sind sowohl personell wie auch materiell professionell ausgestattet. Erfreulicher Weise erkennt man den Wert der künstlerischen Arbeit sowohl bei den Mitarbeiter*innen mit Behinderungen und bei den Fachangestellten an. Durch Ausstellungen, Teilnahme an Kunstwettbewerben außerhalb der Werkstätten, aber auch durch Ankäufe an privat wie auch Sammlungen werden die Kunstschafter motiviert und können sich häufig sehr positiv entwickeln. Gleichzeitig verändert sich auch in der Öffentlichkeit das Bild von Künstler*innen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen.“

Welchen Stellenwert können die Künste in den Werkstätten der Zukunft einnehmen?

K-P K: „Gerade über die Kunst kann gelebte Inklusion wunderbar kommuniziert werden. Einige Werkstätten haben erkannt, dass sie dies für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen können zur Steigerung des Imagefaktors oder zum Herausarbeiten eines Alleinstellungsmerkmals. Es gibt wohl nur wenige Bereiche, die einen derartigen

Imagegewinn mit einem sehr überschaubaren Aufwand für soziale Unternehmen bewirken.“

Welche Botschaft ist Ihnen zum Schluss besonders wichtig?

K-P K: „Ich wünsche dem HPZ weiterhin Mut und Neugierde, sich auf ihre künstlerisch hervorragend arbeitende Mitarbeiter*innen einzulassen. Dabei zu erleben, wie andere Menschen die Welt sehen, und diese Bereicherung in den Werkstattalltag einfließen zu lassen.“



Olaf Scherken

seit 20 Jahren im HPZ

2 Kinder, Kunsttherapeut und Sozialpädagoge

Das Interview mit Herrn Kirchner führte:

Ulrike Brinkmann, bk:w Kaarst

Foto: Hanne Wix

Hintergrund

Die Stiftung Aktion-Kunst-Stiftung gGmbH des Künstlers Klaus-Peter Kirchner und seiner Frau <https://www.aktion-kunst-stiftung.de/aktion-kunst-stiftung/>

Die Stiftung hat sich zur Aufgabe gesetzt, Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem künstlerischen Talent zu fördern, Begabungen zu entdecken und weiter zu unterstützen. In der Gesellschaft soll sichtbar gemacht werden, welches kreative Potential Menschen mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung haben. Der Förderpreis der AKS wurde bisher in unregelmäßigen Abständen – 2021, 2015 und 2019 – ausgeschrieben. Die Preisträger-Ausstellungen fanden jeweils in öffentlichen Galerien und Museen sowie online statt. In diesem Jahr war es das Wilhelm-Morgner-Museum in Soest.

Wahlen Werkstattrat 2021

Aufgrund der immer noch bestehenden Corona-Situation hat sich der Wahlvorstand in Absprache mit dem Werkstattrat dazu entschieden, die Wahlen als Briefwahl stattfinden zu lassen. Das Datum der Wahl war der 29.10.2021. Der Wahlvorstand bestand aus Nina Wiese (Hauswirtschaft Breyell), Anna Sötje (Abteilungsleitung Reha Breyell) und dem Vorsitzenden Mario Schott (Abteilungsleitung ASB IV Krefeld).

Der Wahlvorstand



Anna Sötje



Mario Schott



Nina Wiese

Anna Sötje: „Die Arbeit des Werkstattrates sowie die Arbeit der Frauenbeauftragten stellt einen wichtigen Anhaltspunkt und eine wichtige Unterstützung für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des HPZ da. Sie stehen ihnen bei verschiedenen Themen zur Seite und bieten Unterstützung sowie ein offenes Ohr an. Ich freue mich über die weitere Zusammenarbeit.“

Gewählt wurde in der Kalenderwoche 44 der Werkstattrat mit folgenden Mitgliedern:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Klaus Böhnmer | 8. Svenja Klee |
| 2. Carolin Blei | 9. Kevin Barta |
| 3. Elisabeth Woyke | 10. Claudia Behr |
| 4. Adolf Finken | 11. Yasser Kurdi |
| 5. Lena Lendler | 12. Tobias Amhoff |
| 6. Dragan Babovic | 13. Marcel Helten |
| 7. Michael Höfer | |

In der konstituierenden Sitzung am 15.11.2021 wurde Klaus Böhmer (unten rechts) in seiner Position als Werkstattratsvorsitzender bestätigt.



Adolf Finken (links) wurde als Stellvertreter wiedergewählt.

Wir wünschen unserem neuen „Werkstattrat“ eine gute erfolgreiche Amtszeit und bedanken uns beim Wahlvorstand für die gute Arbeit!

Neue Vertrauensperson ist **Daniel Bauer** (Mitte) vom Standort Vinkrath. Er löst Claudia Anderheiden nach 20 Jahren ab. Wir danken Frau Anderheiden für ihren Einsatz.



Jubilare Mitarbeiter*innen u. Angestellte - 2. Halbjahr 2021

10 Jahre

Robert Biegler
Karoline Krol
Franz-Josef Schreurs
Anja Wiegand
Jennifer Büttgen
Simon Martin Ingenpaß
Resul Akkaya
Mustafa Al-Mohammadi
Sonay Aygün
Dragan Babovic
Marc Bader
Michel-Andre Bradler
Johanna Delschen
Eva Eggert
Nora Feldbusch
Patrik Fijuk
Stefanie Finger

Alisa-Anna Franken
Isabell Göldenbachs
Janine Harner
Madlen Heber
Stefan Höffkes
Daniel Hülsken
Ramona Klever
Stefan Klockow
Edina Kohnert
Eva Lipka
Petra Obera-Agbor
Mira Ottow
Vivian Prell
Lisa Rogge
Silke Rommelfanger
Nina Ruch
Marco Schmitz

Rogina Selvanathan
Jens Siemes
Christina van Meegen
Verena Verbücheln
Viviane Wilms
Daniel Badergoll
Michael Reimes
Emrah Yekbasli
Sven Hildebrandt
Werner Mohren
Yvonne Müller
Tabitha Stahl
Rosaria Uranli
Kenan Evci
Claudia Kothen
Vanessa Schulte
Peter Bongs

Elena Gergopoulou
Christin Fischer
Madlen Schüürmann
Udo Schneid
Carina Back
Angela Becker
Sarah Erkens
Andreas Löllgen
Olaf Fründt
Sabrina Oestrich

25 Jahre

Sebastian Beckers
Melanie Mertens
Malte Rumpel
Akram Zagallai
Simone Backhaus
Bozena Ksiezyk
Tanja Morsch
Leslie Prey
Theodora Tsaknaki-Mülders
Lydia Leiske
Sascha Inderfurth

Ramona Biela
Thomas Bräunl
Özer Güt
Kathrin Minas
Dominique Orth
Nicola Rübhan
Claudia Berger
Christina Louven
Sabine Mödder
Thomas Beeker
Dirk Holz
Sonja Porrmann

Marita Schulz
Iris Kochen
Mike Rost
Zareh Markari
Reiner Röger
Sven Mevissen
André Bernards
Nieves Villalba
Kamile Sacan
Oliver Schäfer
Melanie Heimes
Alexandra Merckens

Tatjana Masold
Brigitte Midelja

40 Jahre

Petra Stolze
Marion Tschentscher
Günter Hoffmann
Elke Neumann
Gabriele Sacher
Frank Kurth
Helmut Stocks
Rita Heithausen
Bernd Meis
Dieter Weibel
Ina Klemme

Gerda Hoske
Klaus-Dieter Jungbluth
Klaus-Dieter Hess

50. Geburtstag

Sonja Maurischat
Frank Bonzelet
Stephanie Aretz
Manuel Wölbert

Wir begrüßen unsere neuen Kollegen/innen!



Melanie Puts



Andreas Szewitzki



Matthias Killmann



Marcel Reckmann



Katharina Reiners



Fabienne Schott



Heinz-Dieter Zander



Renata Stix



Vivien Virgien



Andrea Kock



Julia Rewald



Matthias Schwarz



Anna Sötje



Kerstin Brücher

Kerstin Bianca
Jansen

Richard Pasch



Thomas Rütten



Simon Offermann



Rainer Beck



Hardy Druyen



Nils Jonas Bollig



Marc Jentzsch

Chantal_Espadilha
Patriarca

Miriam Schröder



Martina Kleinsorg



Carmen Schmitz



Thorsten Schroers



Janine Usbeck



Susanne Schulte



Christin Glasmachers



Mirko Zepina

SEIT FEBRUAR 2021

Melanie Puts, Gruppenleiterin, Vinkrath
Andreas Szewitzki, Gruppenleiter FB Integration

SEIT MÄRZ 2021

Matthias Killmann, Gruppenzweitkraft, Vinkrath
Marcel Reckmann, Gruppenleiter, Krefeld
Katharina Reiners, Sachbearbeiterin, Verwaltung
Fabienne Schott, Gruppenleiterin, Breyell
Heinz-Dieter Zander, Gruppenzweitkraft, Hochbend

SEIT APRIL 2021

Renata Stix, Gruppenleiterin, Viersen
Vivien Virgien, Gruppenleiterin Krefeld Fischeln

SEIT MAI 2021

Andrea Kock, Gruppenleiterin, Krefeld
Julia Rewald, Gruppenzweitkraft, Krefeld
Matthias Schwarz, Gruppenleiter, Breyell
Anna Sötje, Abteilungsleiterin, Breyell

SEIT JUNI 2021

Kerstin Brücher, Sachbearbeiterin Verwaltung
Kristin Bianca Jansen, Gruppenleiterin, Breyell

Richard Pasch, Personalreferent, Hochbend
Thomas Rütten, Gruppenzweitkraft, Vinkrath
Simon Offermann, Gruppenleiter, Breyell

SEIT JULI 2021

Rainer Beck, Abteilungsleiter, Krefeld
Hardy Druyen, Gruppenleiter, Viersen

SEIT AUGUST 2021

Nils-Jonas Bollig, Gruppenleiter, Breyell
Marc Jentzsch, Gruppenleiter, FB Integration
Chantal Espadilha Patriarca, Gruppenleiterin KiTa
Miriam Schröder, Assistentin GL Produktion/Technik

SEIT SEPTEMBER 2021

Martina Kleinsorg, Assistentin GL Kaufm. Leitung
Carmen Schmitz, Gruppenleiterin, Breyell
Thorsten Schroers, Sachbearbeiter, Hochbend

SEIT OKTOBER 2021

Christin Glasmachers, Zweitkraft, Breyell
Susanne Schulte, Ergotherapeutin, IFF Viersen
Janine Usbeck, Gruppenleiterin, Krefeld
Mirko Zepina, Sachbearbeiter, Hochbend

Übernahme nach der Ausbildung



Sarah Julia Friebe



Robi Mc Clellan



Luciano Toffolo



Lukas Weitz



Maximilian Abellen



Clara Schreck

Übernahme nach dem Anerkennungsjahr

Julie Verboeket (ohne Foto)

Wir trauern

„Einschlafen dürfen, wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen, die man
lange getragen hat, das ist eine köstliche,
wunderbare Sache.“

Hermann Hesse

Marica Bergmann	06.02.2021
Andreas Müller	23.02.2021
Jürgen Giebels	21.04.2021
Sebastian Tiefers	26.04.2021
Feraset Dere	16.05.2021
Carstem Sönksen	16.05.2021
Melanie Knapton	26.05.2021
Detlef Hoever	19.06.2021
Karsten Zahren	28.07.2021
Christian Loyer	31.07.2021
Sebastian Carstens	16.08.2021
Anne Kampe	15.09.2021
Beate Teuwen	27.09.2021

Wir begrüßen unsere neuen Auszubildenden und Praktikanten und im Beruf Heilerziehungspfleger



Auszubildende Heilerziehungspfleger:
von links:
Kathrin Achten (Personalreferentin),
Jonas Krauel,
Elena Salama,
Luana Pouwels,
Lara Geraedts,
Lena Rose,
Annabelle Camps,
Timo Leven,
Catharina Welter



Praktikanten im Anerkennungsjahr:
von links: Lars Douven,
Jasmin Wiench,
Sebastian Kogge

Kontakt gesucht:



Mein Name ist Kirstin. Ich bin 59 Jahre alt und möchte auf diesem Weg einen neuen Partner kennenlernen. Ich selbst bin sehr kontaktfreudig, bastel gerne und höre gerne Musik, z. B. Oldies. Auch bin ich sehr unternehmungslustig und reise gerne. Ich wünsche mir einen Partner, der mobil, lebenslustig und kontaktfreudig ist. Mein Partner sollte mich auch in lebenspraktischen Dingen unterstützen. Ich sitze nämlich im Rollstuhl. Mir ist auch ein gepflegtes Äußeres sehr wichtig.
Falls Du Interesse an einem ersten unverbindlichen Kennenlernen hast: Ich arbeite im HPZ Krefeld in der ASB 4 und würde mich sehr über eine Nachricht von Dir freuen!
Bis hoffentlich bald. Kirstin

In den Ruhestand / Altersteilzeit gingen:



Friedbert Hermes in den Ruhestand verabschiedet

Coronabedingt konnten die Kollegen der Geschäfts- und Werkstattleitungen leider nur mit großer Verspätung den langjährigen Geschäftsleiter Produktion/Vertrieb, Friedbert Hermes, in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Nach 30-jähriger Tätigkeit im HPZ hinterlässt er eine große Lücke. Die HPZ-Redaktion wünscht ihm die Muße für seine vielfältigen Hobbys und vor allem Gesundheit, damit er die neue „Freiheit“ in vollen Zügen genießen kann.

Vier langjährig beschäftigte Kolleginnen (insgesamt 122 Jahre) verließen ebenfalls das HPZ. Auch ihnen wünschen wir für die Zukunft Gesundheit und Wohlergehen.



Luise Klümpen
40 Jahre
Personalabteilung
Hochbend

Sie arbeitete 40 Jahre in unserem Unternehmen. Viele Jahre war sie verantwortlich für die Lohn- und Gehaltsabrechnungen und vieles mehr. Sie war eine kompetente Kollegin, die sich mit viel Herzblut für das HPZ eingesetzt hat. Am 01.09.2021 ging Sie in die Altersteilzeit.



Gerlinde Opdensteinen
32 Jahre
Personalabteilung
Hochbend

Sie arbeitete 32 Jahre in der Personalabteilung und zuständig für die Erstellung der Personalunterlagen für die Angestellten im HPZ. Ihre Loyalität und Fachkenntnisse wurden sehr geschätzt. Sie ging am 01.07.2021 in die Altersteilzeit.



Grazyna Kazmierczak
27 Jahre
Gruppenleiterin Krefeld

Sie arbeitete 27 Jahre als Gruppenleiterin in Krefeld an der Siemensstraße. Sie war für alle eine große Stütze. Ihre Führungsqualitäten kamen dem gesamten Umfeld zugute. Am 01.11.2021 ging sie in die Altersteilzeit.



Petra Versin-Johnen
23 Jahre
Abteilungsleiterin Reha
Grefrath-Vinkrath

Sie arbeitete viele Jahre als Abteilungsleiterin in unserer Werkstatt Grefrath-Vinkrath. Sie war fachlich kompetent und immer sehr hilfsbereit. Sie ging am 01.09.2021 in die Altersteilzeit.

HPZ Newsletter

Interne Kommunikation ist uns wichtig, daher haben wir ein neues Medium zur Information unserer Angestellten eingeführt.

Mehrmals im Jahr versenden wir einen Newsletter an unsere Angestellten, um sie mit aktuellen Themen aus verschiedenen Bereichen zu informieren.

Wenn Sie Ideen oder eigene Themenvorschläge haben, wenden Sie sich bitte an:

Frau Echterhoff, Öffentlichkeitsarbeit HPZ
Kontakt: j.echterhoff@hpzkrefeld.de
Telefon: +49 2158 4801 1178

Für die Zukunft ist auch ein Newsletter an Externe geplant, z. B. Vertriebskunden.



Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung



FAB 18 gerade bestanden!

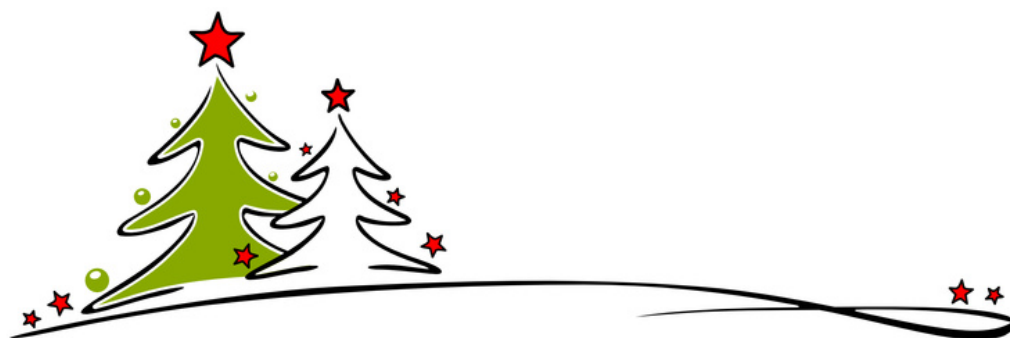
Glücklich und erleichtert freuen sich die Teilnehmer des FAB-Lehrgangs 18 über ihren Abschluss.

Wir gratulieren:

Silke Pompetzki (Mitte)
 Hans-Peter Müller (links)
 Tom Zenzes (rechts)

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Übergang ins neue Jahr.

HPZ-Report Redaktionsteam

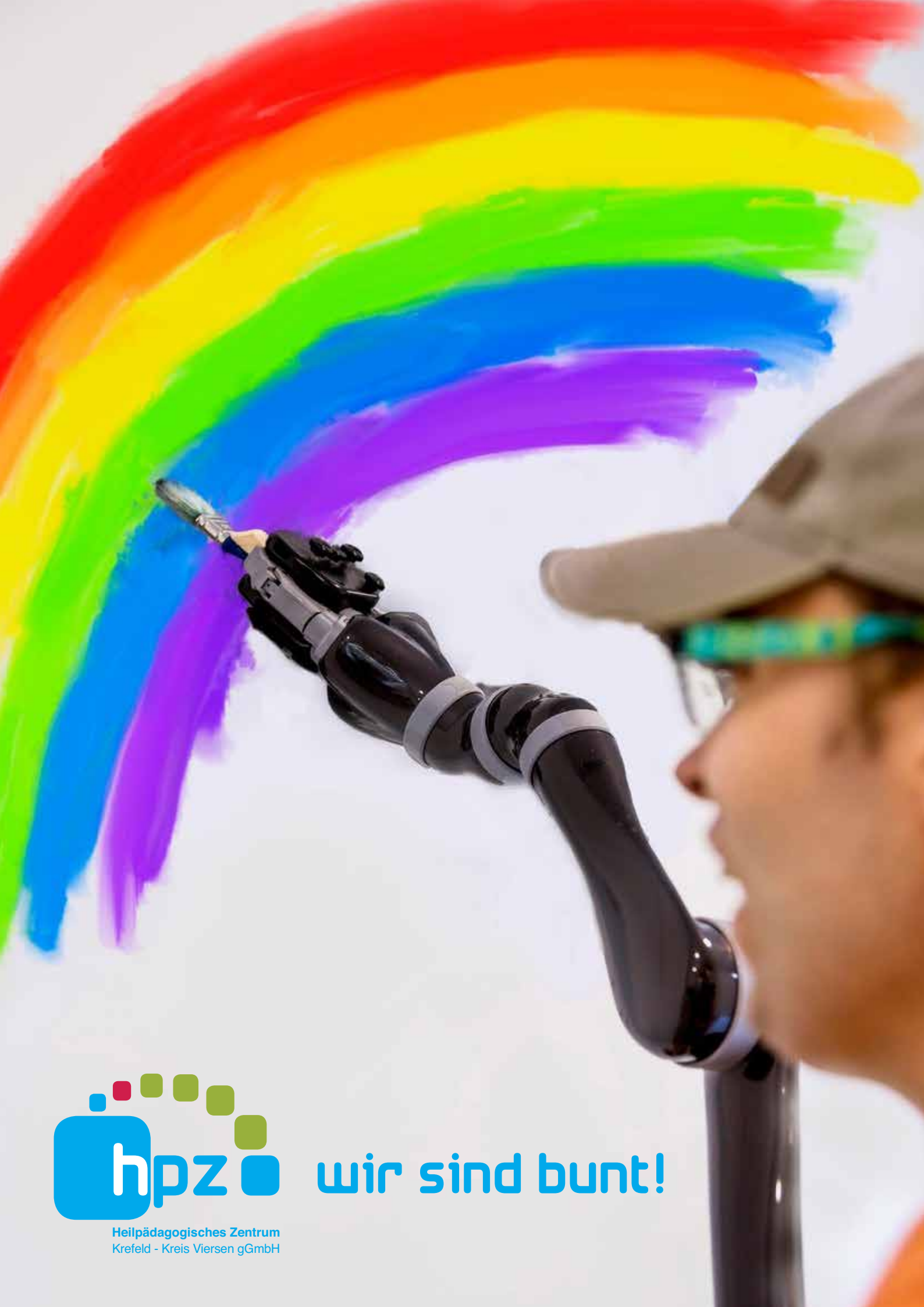


FAB 17 im April/Mai 2021 bestanden!

Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung:
 Heike Kammen
 Thomas Rose
 Daniela Jigunov
 Ulrike Aerts
 Sascha Steinbach

Mentoren:
 Katrin Flach
 Karen Kristoffersen
 Christiane Götz-Müntefering
 Elke Wielga
 Petra Versin Johnen
 (nicht auf dem Foto)

Joachim Heghmans
 Stefan Rennen
 Richard Pasch



Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld - Kreis Viersen gGmbH

wir sind bunt!